

und

Bezugspreis für die Welt vom 23. und 25. Juni 1911: 1. — bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pf. Anzeigenspreis: Für 1 Zentimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pf. im Restemittel 50 und 60 Pf. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befragt. Bei Anzeigen, die nicht innerhalb der Geschäftsstelle abgegeben werden, wird die Verantwortung, wird der bewilligte Nachlass bittmäßig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie unentgeltlich gedruckte Aufträge wird keine Gebühr erhoben. Die Aufnahme von Anzeigen ist ohne Rücksicht auf die Tageszeit. —
— Unfall-Unterstützung samt besonderen Bedingungen. —

[illegible]

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über seine Finanzpolitik. — Ernennung des Engländers Wilton zum Präsidenten der Saarregierung.

Berlin, 8. Juni.

„Die wirtschaftliche Lage Deutsch-
lands hat sich — gemeinen an der schweren Krise seit
Herbst 1925 — entschieden gebessert. Diese Krise
kann wohl in der Hauptsache als überwunden gelten.
Ein Beweis hierfür ist auch die in den letzten Wochen
eingetretene erhebliche Verminderung der Erwerbs-
losenziffern, die nicht allein auf den Bedarf an Saison-
arbeitern zurückzuführen ist. Andererseits gibt die
wirtschaftliche Lage keinen Anlaß, die Schwierigkeiten
als beseitigt anzunehmen, unter denen als Folgen des
Krieges und der Inflation die deutsche Wirtschaft seit
Jahren leidet, oder gar, wie es da und dort geschieht,
etwa von einer Hochkonjunktur zu sprechen. Die wirt-
schaftliche Lage bedarf fester und aufmerksamer Be-
obachtung sowie pfleglicher Behandlung.“

Rückschläge kommen immer wieder und treffen die kaum gefestigte Wirtschaft dann doppelt schwer. Vor allem wird trotz der fortschreitenden Bildung von Sparkapital der Kapitalmangel noch lange Zeit die deutsche Wirtschaftsentwicklung hemmen.

Der erwähnte Kapitalmangel macht es unmöglich, alle Kreditbedürfnisse auf dem inneren Kapitalmarkt zu befriedigen. Deutschland kann daher auswärts anleihen nicht völlig entbehren. Angesichts der Gesamtlage Deutschlands läßt sich aber die Aufnahme von Auslandsanleihen nur für wirklich produktive Zwecke rechtfertigen, da die Notwendigkeit der Verzinsung und die Tilgung der Anleihen unsere Zahlungsbilanz, deren Entwicklung man ohnehin nicht ohne Sorgen betrachtet, weiter ungünstig beeinflusst.

Es ist durchaus richtig, daß Auslandsanleihen auch den Nachteil haben, eine in Wirklichkeit nicht vorhandene wirtschaftliche Aktivität Deutschlands vorzutäuschen. Es ist eine der im Sachverständigengutachten besonders betonten Grundlagen des Dames-Gutachtens, daß die Reparationszahlungen an das Ausland nur aus einem wirtschaftlichen Ueberfluß der Arbeitsleistung Deutschlands bezahlt werden können. Auslandsanleihen machen aber, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, die Zahlungsbilanz zu einer geborgten aktiven und verschleiern dadurch die tatsächliche Lage.

Es ist mein festes Ziel, mit Steuerersenkungen fortzufahren, wenn und soweit dies mit der Staatslage Deutschlands überhaupt vereinbar ist; denn die von der deutschen Gesamtwirtschaft jetzt zu tragenden Lasten sind im mer noch zu hoch und wesentlich höher als in anderen großen Ländern. Was mir vor allem notwendig zu sein scheint, das ist

Hierauf das deutsche Steuersystem durchzuprüfen, ist zurzeit meine Aufgabe. Bestimmte Entlastungsvorschläge hoffe ich schon baldigst dem Parlament unterbreiten zu können. Daß dabei im Reichsgebiet das Gebiet der Verbrauchsteuern im Vordergrund stehen muß, ist selbstverständlich. Eine Senkung der Realsteuern, die als zurzeit recht drückend

Steuern zu gelten haben, ist in dem vor kurzem verabschiedeten Finanzausgleichsgesetz in Angriff genommen und wird in der reichsgesetzlichen Rahmenregelung der Realsteuern, die demnächst zur Vorlage kommt, durchgeführt werden. Der Finanzausgleich stellt sich mithin als eine indirekte Steuererfassungsaktion dar, und zwar gerade an dem Punkt, der die Wirtschaft zurzeit am härtesten drückt.

Die Aufnahme einer weiteren Reichsanleihe ist für die nächste Zeit nicht beabsichtigt. Die Frage, ob etwaige Ausfälle im Etat durch eine Anleihe oder durch Veräußerung von Vermögensobjekten gedeckt werden sollen, wird, wie ich hoffe, keine Entscheidung erfordern, da bei der von mir angenommenen Wirtschaftsentwicklung und der von mir geführten Etatspolitik zu hoffen ist, daß der ordentliche Etat 1927 ohne Ausfälle abgesehen wird.

Die Fortsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms mit Reichsmitteln wird ihre Grenze in der Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes für Reichsanleihen finden müssen. Ein Anwachsen des außerordentlichen Haushaltes und damit der Anleihebedürfnisse des Reiches in dem Ausmaße, wie es im Jahre 1926/27 erfolgt und für 1927 vorgesehen ist, halte ich für die nächsten Jahre für ganz unmöglich.

Die Förderung des Wohnungsbau-
es mit öffentlichen Mitteln wird sich in
nächsten Jahren noch nicht vermeiden lassen; ich halte
aber für eine Lebensmaßnahme, deren
Ziel bleiben muß, die Finanzierung des Wohnungs-
bau- es wieder dem Privatkapital zu überlassen.
In der Aufwertungsfrage wird an den
Grundgedanken der jetzigen Regelung festgehalten; weitere
Aufwertungen werden nicht erfolgen.

Berlin, 8. Juni.

Heute vormittag fand in der amerikanischen Botschaft am Wilhelmplatz, auf dem das Sternenhanner Wapp, ein Empfang der in- und ausländischen Presse statt. Schon am frühen Morgen hatte sich eine große Anzahl Schaulustiger vor dem Botschaftspalais aufgestellt, um die amerikanischen Flieger zu Gesicht zu bekommen. Gegen 10 Uhr fand dann der erste offizielle Empfang statt. Als die beiden kühnen Flieger in Begleitung des Botschaftsrats Koole den Saal betraten, brach ein für mich er, in einem langer Weile all los, den die beiden freundlich lächelnd entgegen nahmen. In ihren Bügen strahlte die helle Freude über die begeisterte Aufnahme in Deutschland und den gegläuteten Flug. Zuerst teilte Botschaftsrat Koole mit, daß eine Flut von Glückwünsch-Depeschen aus aller Welt eingelaufen sei und daß die Beamten schon eine Stunde damit beschäftigt seien, die Eingänge durchzusehen. Chamberlain und Levine hätten ihren Bericht über den Deganflug der „New-York Times“ reserviert und könnten deshalb zu ihrem Beobauern keine Auskunft über den näheren Verlauf des Fluges geben, was man sicherlich verstehen werde. Sodann wurden die beiden Flieger von den Vertretern der Presse umringt und mußten nach allen Seiten hin Sande drude austauschen. Auf die Fragen nach ihren weiteren Absichten antworteten sie, daß bis jetzt noch nichts feststehe, doch sei es ganz ausgeschlossen, daß man mit der „Columbia“ wieder nach Amerika zurückfliegen werde. Sodann äußerte sich Chamberlain begeistert über die Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden haben, besonders auch über die Hilfsbereitschaft, die ihnen bei ihrer Notlandung in Rottbus von der borigen Bevölkerung zuteil geworden ist. Mit unermüdlicher Geduld ließen die Flieger immer neue Fragen über sich ergehen und beantworteten alle mit der gleichen Freundlichkeit. Schließlich geleitete Botschaftsrat Koole die beiden Flieger wieder in ihre Kabinen, womit der Presseempfang sein Ende fand.

Vor der Votschaft war die Menschenmenge inzwischen erheblich angewachsen. Auch die Wilhelmstraße war schwarz von Menschen. Fast immerzu erklangen Rufe wie: „Chamberlain raus!“ Kurz vor ½12 Uhr traten dann die beiden Mitglieder in Begleitung mehrerer Persönlichkeiten der Votschaft aus dem Gebäude und bestiegen den Kraftwagen, der sie unter dem Jubel der Menge zum Reichspräsidenten brachte. Der Empfang bei Hindenburg dauerte eine gute Viertelstunde. Der Reichspräsident ließ sich von den

Neuhorf, 8. Juni.

Die Begeisterung über die Landung Chamberlains in Berlin wuchs in Amerika von Stunde zu Stunde. Überall und besonders an allen Zeitungsständen verfolgte man mit höchster Spannung den Triumphzug der Ozeanflieger. Die Zeitungen veröffentlichten Großaufnahmen Hindenburgs, Schurmans, deutscher Städte, des Tempelhofes selbst, Bilder aus der Reichshauptstadt und natürlich Aufnahmen von den beiden erfolgreichen Fliegern.

Präsident Coolidge richtete an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Kabeltelegramm: „Ich danke Ihnen für freundliche Votirung über den Flug Chamberlains und Levine. Sie bringen die besten Wünsche Amerikas an Deutschland mit. Ich freue mich, meine besten Wünsche an Sie und das deutsche Volk anzufügen und Ihnen gleichfalls für gütigen Empfang zu danken, der Amerika wieder theil wurde.“

Berlin, 8. Juni.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann richtete aus Anlaß der Ankunft der amerikanischen Flieger an den amerikanischen Botschafter in Berlin folgendes Glückwunschtelegramm: „Herzliche Glückwünsche zu dem gewaltigen Erfolg Ihrer wagemutigen Landeute. Möchte das zeitliche Hülftormen unserer Länder auch die Grundlage weiterer geistiger und kultureller Annäherung sein.“

An die Pearl-Presse in Amerika richtete Dr. Streleemann folgendes Telegramm: „Der gegläutete Amerikaflug wird die Herzen aller Deutschen mit Freude, Anerkennung und Bewunderung erfüllen. In Zeiten der Materialisierung der Welt ist es besonders erfreulich, die Bedeutung des Persönlichkeitswertes zu erleben, die zeigt, daß die Flutwärme der menschlichen Energie die Grundlage des besten Erfolges ist. Den Boten aus dem einst so fernem Land wird Deutschland umjo mehr zujubeln, weil es in diesem Erfolg der äußersten Anspannung des Geistes und des Körpers auch das Sinnbild des eigenen Zukunftsziels erblickt.“

Berlin, 8. Juni.

Der amerikanische Botschafter Schurman hat an den Reichsminister Dr. Stresemann das folgende Antwortschreiben auf die Glückwünsche des Reichsaußenministers zu dem Ozeanflug gerichtet: „Darf ich Sie bitten, meinen aufrichtigsten Dank für Ihr Glückwunschtelegramm anlässlich der Vollendung

Niegern nähere Mittheilungen über ihren Flug machen. Er beglückwünschte die beiden herzlichst zu ihrer hervorragenden Leistung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kühne Tat ein gutes Zeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken überreichte er ihnen sein Bild mit der Unterschrift in silbernem Rahmen.

Die Absicht gestaltete sich ebenso stürmisch wie die Ausführung. Einige Personen verließen sogar, auf das Fortdauern des Kraftwagens zu dringen. Unter dräuenden Bedrohungen gelangte das Auto endlich zu dem amerikanischen Postamt an. Vor dem Gebäude standen Tausende, die unermüßlich im Takt riefen: „Chamberlain raus!“ Nach ungefähr zehn Minuten zeigten sich Chamberlain und Levine am Fenster des zweiten Stockwerks, aus dem sie freundlich lächelnd herabwinkten.

Der Empfang beim Reichskanzler Dr. Marx zum Tee war auf 4½ Uhr angelegt. Ungefähr 80 bis 90 Personen, darunter 15 Damen, waren geladen. Um 4 Uhr 40 Minuten traten die beiden Mitglieder in Begleitung des amerikanischen Völkshäupters Schurmann ein. Reichskanzler Dr. Marx ging ihnen entgegen und begrüßte sie, während seine Frau die Gäste bewillkommnete und bewirtete. Darauf hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine Rede in englischer Sprache. Die beiden Mitglieder sind von kleiner Statur und machen keinen besonderen Eindruck. Von der Reichsregierung waren außer Dr. Stresemann und Dr. Marx die Minister Dr. Koch, Schiele und Dr. Curtius, ferner Ministerialrat Brandenburg, Reichspresschef Dr. Zschlin, zwei Herren von der Marine und drei Herren von der Seeresverwaltung. W. T. B. und T. U. waren vertreten durch die Direktoren Dr. Mantler und Dr. Metzger. Von der Presse waren zugegen von Berlegerseite Dr. Illstein, Assessor Scheuer und Dierichs (Hochum), von Redakteurseite Dr. Dövisat. An runden Tischen wurde Tee gereicht. Dazu gab es Gebäck und kleine Butterbrote. Nach 40 Minuten erhob sich Völkshäupter Schurmann, winkte den beiden Mitgliedern zu und fuhr mit ihnen im Auto ins Völkshaus zurück.

Die beiden amerikanischen Flieger haben den Wunsch geäußert, den Samstagabend im Kreise von Fliegern zu verleben, um sich mit ihnen vor allem über Propeller und Motoren zu unterhalten.

des ersten Aeroplanfluges von den Vereinigten Staaten nach Deutschland entgegenzunehmen. Die prachtvolle Aufnahme, die die amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben, und die begeisterte Würdigung, die diese Begrüßung in den Herzen unserer Landsleute hervorgerufen hat, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Hauptergebnis dieser großen Tat die Verstärkung der Bande der Freundschaft und des guten Willens ist, die glücklicherweise zwischen unseren beiden Völkern besteht."

Berlin, 8. Juni

Namens der deutschen Flieger ließ heute morgen der King der Flieger, die Vereinigung der Flieger der alten deutschen Luftstreitkräfte, in der amerikanischen Volkshaus Chamberlain einen Antrag überreichen mit der Aufschrift: „Die deutschen Fliegerkameraden dem erfolgreichen Ozeanflieger Newport—Berlin. King deutscher Flieger.“

Berlin, 8. Juni

Ans Anlaß des Ozeanfluges hat der Verein Deutscher Ingenieure an die American Society of Mechanical Engineers folgendes Telegramm gerichtet: „Freudig begierigt vom großen Erfolg des kühnen Piloten Chamberlain und des ersten transatlantischen Flugpassagiers Levine, die New York—Berlin auf die Eilenbahnentfernung Berlin—Rom uns näher bringen, wollen wir nicht vergessen, uns der großen Leistung amerikanischer Ingenieure zu erinnern, die Motor und Flugmaschine für diesen herrlichen Flug geschaffen haben. Den amerikanischen Ingenieuren gilt unser Gruß.“

Bremen, 8. Juni

Der Vater Levines tritt am 10. Juni von Newyork die Reise mit dem Bloch-Dampfer „Columbus“ nach Bremen an, um seinen Sohn persönlich in Berlin zu beglückwünschen.

New York, 8. Juni

Kommandeur Byrd bereitet einen dritten transatlantischen Flug vor. Er prüft täglich seinen mit drei Motoren ausgerüsteten Fokker-Eindecker. Starten will er jedoch erst, wenn Lindbergh zurückgekehrt ist, und zwar wird er sich von einem Piloten und einem Monteur begleiten lassen.

Bon

William Cabell Bruce, Washington,
Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten.

Präsident Harding, ehemals Verleger und Unternehmer, also ein Mann der praktischen Wirtschaft, hatte bei seinem Regierungsantritt als Motto seines Regierungsprogramms den Satz gebracht: „Mehr Geschäftsg Geist in der Regierung und weniger Regierungseingemischung in geschäftliche Dinge“. Dieser Grundsatz sollte andeuten, daß sein Bestreben dahin gehen würde, die Regierung nach den kaufmännischen Grundsätzen sparsamer Wirtschaftsführung zu leiten, und daß er andererseits bemüht sein würde, das Geschäftsleben sich ohne Bevormundung der Regierung frei entwickeln zu lassen. Ein vernünftiges Programm, das auf eine knappe und schlagkräftige Formel gebracht war. Es wenig nämlich die Wirtschaft eine energiegeladene Regierung entstehen kann, so unangenehm wird jede Bevormundung der privaten Wirtschaft von seiten des Staates empfunden. So sehr ferner die Regierung als Schützer der öffentlichen Sicherheit und als Schutzherr des privaten Eigentumsrechts von der Wirtschaft geschätzt wird, so ungern sieht die private Wirtschaft eine Konkurrenz von seiten des Staates. Eine scharfe Scheidung der Befugnisse des Staates und derjenigen der Wirtschaft ist daher für jede Volkswirtschaft von größter Wichtigkeit, und die Art und Weise, in welcher die Abtrennung dieser Befugnisse von den staatlichen Behörden beachtet wird, ist für die Entwicklung jeder Volkswirtschaft von höchster Bedeutung.

Rein kaufmännisch gesehen, vollzieht sich bereits die Tätigkeit der Regierung in einem Geiste, der den demjenigen der großen Geschäftszusammenschlüsse völlig verschieden ist. Eine gefährliche Zeit- und Geldverschwendung, die man in Geschäftsbetrieben nicht beobachten und niemals dulden kann, macht sich bei den Staatsbehörden oft breit und entläßt sich von Zeit zu Zeit in aufsehenerregenden öffentlichen Standalen. Wenn eine Regierung staatliche oder gemeinwirtschaftliche Betriebe in eigener Regie betreibt und diese einen Gewinn aufweisen, so kommt dies in der Regel nur daher, daß diese Betriebe mehr oder weniger steuerfrei sind und dadurch den Privatunternehmungen gegenüber erhebliche Vorteile haben. Nur wenige öffentliche Unternehmungen würden sich tatsächlich vor den Gesetzen einer Wirtschaftsdpression, die wir heute allenthalben in der Welt spüren, schützen können, wenn sie nicht die Möglichkeit bekämen, Ausfälle durch gewisse Vorrechte und geheime Zuschüsse wettzumachen. Während der Kaufmann seine Kaufkraft ganz individuell behandelt und jeden Geschäftsfreund in seiner Bedeutung für ihn verschieden einschätzt, ist der staatliche Apparat in erster Linie auf einheitliche Beachtung rein formaler Gesichtspunkte eingestellt. Darum zeigt der Staat als Unternehmer etwas Starres, Schwer Bewegliches, ja oft Stillsiez, der Kaufmann dagegen bewußt größte Beweglichkeit und außerordentliche Anpassungsfähigkeit.

Die Hauptgründe für die Thatsache, daß der Staat ein schlechter Geschäftsmann ist, liegen also in der Natur des Menschen selbst. Im Grunde eines jeden Geschäftsbetriebes steht der lebhafteste Wunsch des Besitzers nach Gewinn, und dieser Wunsch ist ja auch letzten Endes die wichtigste Triebfeder der menschlichen Tätigkeit überhaupt. Dieses Streben nach materiellem Gewinn, durch den wir die Möglichkeit haben, uns die Annehmlichkeiten des Lebens zu verschaffen, kann nur in der rechten Weise befriedigt werden, wenn wir das höchste Maß von Aufmerksamkeit, Fleiß und Klugheit walten lassen. Einnahmen und Ausgaben müssen sich in der richtigen Weise ausgleichen, größte Sorge muß darauf verwandt werden, daß die Auswahl der Angelegenheiten in der richtigen Weise erfolgt und daß die Arbeiten mit größtem Pflichtbewußtsein durchgeführt werden. Die ganze Tätigkeit eines Privatunternehmens muß — mit einem Worte — in einem bestimmten, dem jeweiligen Zeitgeist angepaßten Rhythmus verlaufen. Ein Privatunternehmen darf nie vernachlässigen und verfallen und darf nie durch die Fessel eines bürokratischen Einflusses steif und unbiegsam werden. Es muß im Notfall sofort alle seine finanziellen Mittel mobil machen können, und was noch wichtiger ist, es muß völlig in der Lage sein, dem Druck politischer Entwicklungen und Einflüsse zu widerstehen.

Hinter einem Geschäftsunternehmen, das von der Regierung oder von öffentlicher Hand geführt wird, steht in der Regel keine der vorerwähnten Triebkräfte gleichwertige Energie, mit Ausnahme vielleicht des beschriebenen Eifers, dem öffentlichen Wohl zu dienen, der in der Brust einiger tüchtiger Beamter schlummert. Man wird nicht leugnen können, daß dieser Eifer in der Regel nicht mit der Kraft konkurrieren kann, die hinter der Möglichkeit der Schaffung eines großen Vermögens steht. Während jene nur bei wenigen überlegenen Menschen zu finden ist, ist diese so allgemein und so wirksam wie die Schwerkraft. Da die Leiter öffentlicher Unternehmen nicht Gefahr laufen, Verluste zu erleiden, so haben sie auch nicht den Ehrgeiz, die Ausgaben möglichst niedrig zu halten oder die Einnahmen auf jede mögliche Weise zu steigern. Wichtige Stellen bei staatlichen Unternehmen werden oft mit Leuten besetzt, die weder die erforderlichen kaufmännischen Fähigkeiten noch den nötigen Weisblid haben und es auch sehr an der nötigen Initiative man-

geln lassen, die erforderlich ist, um ein Unternehmen hochzuführen. Es sind oft Personen, die aus rein politischen und sonstigen Erwägungen ihre Posten erhalten haben. Das erscheint mir der Hauptgrund, weshalb solche Unternehmungen niemals so erfolgreich geführt werden können und weshalb sie niemals in der Lage sind, ähnliche Gewinne wie private Unternehmen abzuwerfen.

Wir brauchen in Amerika nur an das Beispiel der sogenannten Emergency Fleet Corporation zu denken, die seit ihrer Gründung dem amerikanischen Steuerzahler ungeheure Summen gekostet hat. Die staatlichen Elektrizitätswerke produzieren nach der öffentlichen Betriebsabrechnung vom Jahre 1922 nur etwa 5 Prozent der in der Union verbrauchten Elektrizität gegenüber 95 Prozent, die von den Privatunternehmungen geliefert wurden, trotz des Umstandes, daß die öffentlichen und halböffentlichen Elektrizitätswerke außerordentlich zahlreich sind. Der öffentliche Betrieb der Fabriken im Staat New York kostete dem Steuerzahler 68 Prozent mehr, als dies späterhin der Fall war, seitdem der Fahrdienst von den privaten Eisenbahngesellschaften durchgeführt wurde. Auch das Beispiel der staatlichen Postbehörde, das oft angeführt wird, um die Befähigung der Regierung zur Leitung einer großen Geschäftsbildung zu erweisen, kann nicht überzeugen, da es sich doch hier um ein Monopol handelt. Der Generalpostmeister der U. S. A. hat bereits vor einigen Jahren vor dem Kongressausschuß darauf hingewiesen, daß, falls er die Briefbeförderung in den Landdistrikten einem Privatunternehmen übergeben würde, er dem Staate etwa 18 Millionen Dollar im Jahre ersparen würde.

Zum Glück erkennt man in allen Ländern mehr und mehr, daß das Gemeinwohl am besten durch eine blühende, aber nicht bevormundete Wirtschaft gefördert wird. Hierzu ist volle Sicherheit des einzelnen Unternehmers, die mit der Sicherheit des Privateigentums im engsten Zusammenhang steht, unerläßliche Voraussetzung.

Die Unterredung Tschischewins mit Dr. Stresemann.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag nach Berlin zurückgekehrt. Die völkerechtliche „Babische Presse“ veröffentlicht zu der Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Tschischewin einen Artikel, in dem das Blatt u. a. erklärt, es sei verständlich, daß dem Reichsaußenminister der Besuch des russischen Ministerkollegen zu einem Zeitpunkt so kurz nach dem Abbruch der russisch-englischen Beziehungen und direkt vor der neuen Ratstagung in Genf nicht besonders annehmbar gewesen sei. Man glaube annehmen zu dürfen, daß Dr. Stresemann Tschischewin dies auch zum Ausdruck gebracht habe. Das Blatt beschäftigt sich dann weiter mit der Haltung Tschischewins gegenüber der bolschewistischen Propaganda. Tschischewin habe bei Dr. Stresemann Versicherungen dahingehend anbringen versucht, er werde sich in Moskau darum bemühen, daß sich die bolschewistische Propaganda in dem Rahmen halte, der die diplomatischen und politischen Beziehungen nicht mehr schädle.

Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, trifft diese Darstellung der Unterhaltung zwischen den beiden Außenministern nicht zu. Namentlich beruht die Behauptung vollständig auf Kombinationen, daß Dr. Stresemann dem russischen Außenminister erklärt habe, er habe den Zeitpunkt seines Besuchs nicht gewählt. Ueber die Unterredung ist im einzelnen keine Mitteilung zu erhalten, jedoch darf man annehmen, daß die beiden Staatsmänner die augenblickliche politische Lage eingehend besprochen haben. Selbstverständlich können nur die amtlich herausgegebenen Mitteilungen als authentisch bewertet werden. Das Reichskabinett wird erst morgen oder übermorgen eine Sitzung abhalten, in der auch die Unterredung zwischen Tschischewin und Dr. Stresemann Gegenstand der Erörterung sein wird.

Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutsche Abordnung für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist unter Führung von Ministerialdirektor Dr. Pöffe vom Reichswirtschaftsministerium gestern Abend zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Paris abgereist.

„König Heinrich VIII.“

Von Intendant Dr. E. Schmitt.

„Heinrich VIII.“ ist zweifellos das unfreieste und wenigst gelungene aller Königsdramen. Einflüsse aller Art, Rücksichten auf Personen und Vorgänge bestimmten hier den Dichter; man verliert deutlich eine gewisse Unklarheit der Gestaltung, eine gewisse Notbehelfstechnik des Zusammenflusses: des öfteren hilft eine festspielmäßige Schilderung der dramatischen Vorgänge dem Drama selbst nur mühsam und ungeschickt weiter. Der Dichter, der den Gestalten der Vergangenheit so absolut unabhängig, so vorbildlich objektiv gegenüber stand, läßt sich hier zu Kompromissen zwingen: das Herrscherbild selbst und dessen Protektion geben ihm über historische Wahrheit und dichterische Freiheit; er wünscht parteilos zu bleiben in einem Falle, wo sich Parteinehmung nicht umgehen läßt; er wünscht Distanz zu halten, wo es gälte, „Aug' in Aug' mit den Gestalten selbst und ihrem lebendigen Unlitz zu ringen.“

Das Produkt ist denn auch denkbar zwiespältig und unbefriedigt: Gute, ja bedeutende und große Stellen stehen neben hohlen Repräsentationswerten und aufgeschauelter Verbeist, durchgearbeitete, wahre Charakteristik steht sich neben Gestalten von zweifellos mangelhafter Prägung, geschickte, hinreichende Szenenführung wechselt ab mit geradezu dilettantischem Bewußtsein. Als Entschädigung für das im ganzen nicht gelungene Werk durchzieht es der Dichter mit allerlei äußerlicher Schaupreise: Wohl kein Werk verlangt so nach äußerer Unterstützung durch einen reichen Apparat. Feste und feierliche Gerichtsungen, pompöse Aufzüge, und die ganzen Unklarheiten des großen historischen Dramas machen sich gebieterisch geltend. Wenn irgend von Shakespeare man die spätere Haupt- und Staatsaktion heranziehen berechtigt ist, so sicher von einem Werk wie „Heinrich VIII.“ Die dramatische Technik, in der beispielsweise die Krönung der Anna Bullen oder aber die Art und Weise, wie Buckingham Hinrichtung gezeigt wird, weist ganz deutlich das Verfallsstadium dieser unglücklichen Gattung dramatischen Abweges auf; verschiedene im Grunde gänzlich gleichgültige Personen treten plaudernd auf und schilbern Vorgänge, die wir erleben müßten, rein episch; dann wird der Vorgang selbst in einer Art lebenden Bildes gezeigt und anschließend wieder über die gesamte Szene diskutiert und gesprochen.

Nun gehört trotz alledem in eine Gesamtauf-

Die Einnahmen der Reichsbahn im April.

Die Einnahmen der Reichsbahn zeigen im April eine weitere Zunahme sowohl der Einnahmen wie gegen den entsprechenden Monat beider Vorjahre. Sie belaufen sich auf 403,2 Millionen Reichsmark gegen 341,4 1926 und 388,6 1925. Die Steigerung entspricht einem Anwachsen des Personen- und Gepäckverkehrs von 96,6 Millionen Reichsmark im März auf 112,5 im April gegen 108,3 im Vorjahre und 118,3 1925, wie es alljährlich durch die sommerliche Reiseaktivität in Erscheinung tritt. Dagegen weisen die Einnahmen aus dem Güterverkehr einen leichten Rückgang von 269,7 auf 257,6 Millionen Reichsmark auf, der teils durch die Osterfeiertage, teils durch die übliche Sommerpause im Güterverkehr bedingt ist. Gegen das Vorjahr zeigt sich immer noch ein Mehr von 58,8 Millionen und gegen 1925 ein solches von 19,1 Millionen Reichsmark.

Die Gesamteinnahmen im laufenden Geschäftsjahr betragen 1485,8 gegen 1260,4 1926 und 1443,5 Millionen Reichsmark 1925. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind mit 995,2 Millionen Reichsmark um 28 Prozent höher als im Vorjahre und übertreffen auch die des Jahres 1925 um rund sechs Prozent. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind mit 381,8 Millionen Reichsmark wohl um 2,6 Prozent höher als im Vorjahre, doch bleiben sie hinter denen von 1925 um rund 3,5 Prozent zurück.

Reichsfanzler und Kultusminister beim katholischen Lehrerverband.

Im Herrenhause wurde heute vormittag der 22. Verbandstag des katholischen Lehrerverbandes mit einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Rheinländer, eröffnet. Die Begrüßung galt vor allem den zahlreichen Ehrenmitgliedern, unter denen sich der Reichsfanzler Dr. Marx, Kultusminister Dr. Beder, Runtius, Accelli und Weibichhof Dr. Deitmer befanden. Dr. Marx feierte in seiner Rede die hohen Aufgaben der Lehrerschaft im Dienste von Eltern, Kindern und Staat. Der Reichsfanzler wies darauf hin, daß das Leitmotiv der Tagung, Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft, mit Freude und Dankbarkeit begrüßt werden müsse. Der Gedanke einer Schicksalsverbundenheit sei heute noch oft zu vermissen. Deutschland stünde anders da, wenn sich alle Deutschen bei ihrem Tun und Lassen im öffentlichen Leben von echter und wahrer Staatsgesinnung leiten ließen. Das egoistische Denken und Leben müßte vor der Sorge für das Wohl Aller zurücktreten. Bereits als Kind müsse der Mensch mit dem Geist wahrer Staats- und Gemeinschaftsgesinnung erfüllt werden. Kultusminister Dr. Beder gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Lehrerschaft mit dem Ministerium eng zusammenarbeiten werde. Universitätsprofessor Dr. Behn (Bonn) zeichnete in seinem Vortrag über „Erziehung zur Gemeinschaft“ den Weg zur Volksgemeinschaft. Dieser könne nur durch die Persönlichkeitsentwicklung gehen. Die Gemeinschaft basiere aber wieder auf dem Glauben an Gott. Daher müsse die Schule, wenn sie Volksgemeinschaft sei, auch den Gottesglauben in den Kindern erhalten und halten.

Dr. Weich über die Haltung des Zentrums.

Reichsfanzler a. D. Dr. Weich veröffentlicht in der „Reinheimischen Volkszeitung“ einen Artikel, in dem er zu der Witzbegründung, die ihm von der Parteivorstand der Zentrumspartei zugeordnet ist, schreibt: „Ich bezeichne den Parteivorstand nicht um sein Urteil. Ich nehme es zur Kenntnis. Ich nicht mehr! Es wird auch nicht mehr verlangt und überleben, daß zwischen der Ablehnung des Briefes (Dr. Marx an Dr. Weich) und dessen Veröffentlichung eine ebenso aufrichtige wie ernsthafte Aussprache des Herrn Dr. Marx mit mir liegt. Wie ich höre, hat Herr Marx über diese Unterredung nur im Parteivorstand mitgeteilt, daß wir „unein“ geblieben sind. So ist es. Nach Empfang des Briefes war es mir absolut klar, daß der Brief nach Form und Inhalt der Auffahrt zur Frage der Orientierung der Zentrumspartei in den kommenden Wahlen sein müsse. Ich hatte das Recht und die Pflicht, ihn so zu bewerten. Ich glaube sogar, daß meine Kritik, wenn sie später über den Inhalt der Unterredung näheres hören, zu einem ähnlichen Schluß kommen werden. Außerdem hörte ich, daß der Brief in Berlin einer Anzahl Journalisten vorgelesen wurde. Die Veröffentlichung meines Vorgehens beruht zum Teil auf einer Unkenntnis der näheren Umstände.“

Die deutsche Abordnung für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist unter Führung von Ministerialdirektor Dr. Pöffe vom Reichswirtschaftsministerium gestern Abend zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Paris abgereist.

Die Ostpreußenreise des preußischen Innenministers.

Königsberg, 8. Juni. Der preußische Innenminister Graesing ist auf seiner Ostpreußenreise heute vormittag in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Hegg in Elbing eingetroffen, wo er von dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen und Vertretern der Verbände begrüßt wurde. Nach einem Frühstück folgte die Besichtigung verschiedener industrieller Anlagen. Im Kraftwagen wurde dann die Weiterfahrt nach Königsberg angetreten, wo am heutigen Abend im Oberpräsidium ein Empfang stattfand. Hierbei trugen die Vertreter der ostpreussischen Wirtschaft die Wünsche der Provinz vor. Innenminister Graesing hielt eine kurze Rede. Die Ostpreußenreise des Innenministers findet am Samstag ihren Abschluß.

Der neue Präsident der Saarregierung.

Genf, 8. Juni. Das Generalsekretariat des Völkerbundes gibt amtlich bekannt, daß der Engländer Sir Ernest Wilson zum derzeitigen Vizepräsidenten, Dr. Stresemann, nach Verständigung mit den übrigen Staatsmitgliedern und auf Antrag des Vizepräsidenten, zum Mitglied und Präsidenten der Saar-Regierungs-Kommission ernannt wurde. Sein Mandat läuft bis zum 31. März 1928.

Französische Ansichten über die Räumung der Rheinlande.

Paris, 8. Juni. Die „Tribune“ teilt mit, daß der Zentralschuß der Liga für Menschenrechte, jüngst eine Tagesordnung angenommen, in der er erklärt, daß nach seiner Ansicht im Augenblick weder Deutschland das Recht habe, die Räumung des Rheinlandes zu fordern noch die Alliierten die strikte Verpflichtung, darin einzuwilligen. Die Frage der Rheinlandräumung sei also keine juristische, sondern eine politische Frage. Infolgedessen fordert die Liga für Menschenrechte von der französischen Regierung, diese Frage mit der grundlegenden Sorge, den Frieden zwischen den beiden Völkern sicherzustellen, zu prüfen. Die Besetzung dürfe kein dauerndes Druckmittel für Frankreich sein; denn dadurch würden zwischen dem Völkerbunde und der Bevölkerung Konflikte hervorgerufen werden. Die Deutschen hätten recht, zu erklären, daß die Besetzung unvereinbar sei mit dem Geist von Locarno und Thoiry und mit der Tatsache des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Außerdem sei die Besetzung des Gebietes eines besiegten Feindes gegen die Auffassung, die die Liga für Menschenrechte von den Beziehungen der Völker untereinander habe. Die Liga fordert daher, auf folgender Grundlage über die Räumung zu verhandeln: vorzeitige Räumung der Rheinlande unter der Bedingung, daß Deutschland in den Rheinlanden die Organisation einer effektiven Kontrolle durch den Völkerbund gemäß 213 des Friedensvertrages gestattet.

Eine Kundgebung der neuen rumänischen Regierung.

Bukarest, 8. Juni. Die neue Regierung veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt: „Unter Umständen, die es notwendig machten, dem Lande eine Regierung der Konzentration zu sichern, hat der König an uns die Aufforderung gerichtet, unter Vorbehalt einer außerordentlichen politischen Befugnis die Personlichkeit mit Zustimmung und unter Mitwirkung der Parteien ein Kabinett zu bilden. Wir haben die Aufgabe auf uns genommen und sind entschlossen, sie ohne Zögern zu gutem Ende zu führen. Es ist eine Wende des Willens des Landes durch die neuen herbeizuführen. Wir werden darüber wachen, daß Ordnung und Gerechtigkeit herrschen, daß alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubensbekenntnisses den Schutz des Gesetzes genießen. Im Einklang mit der Verfassung wird die Regierung die Stellung der nationalen Dynastie gemäß den Entschlüssen des Königs regeln. Den bestehenden Verträgen mit anderen Staaten getreu, wird die Regierung die Politik des Friedens in Uebereinstimmung mit dem hohen Interesse des rumänischen Staates fortsetzen. Sie zweifelt nicht daran, daß das Land im Geiste der Vaterlandsliebe dem Wunsche des Königs entsprechen wird.“

Die neue Regierung veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt: „Unter Umständen, die es notwendig machten, dem Lande eine Regierung der Konzentration zu sichern, hat der König an uns die Aufforderung gerichtet, unter Vorbehalt einer außerordentlichen politischen Befugnis die Personlichkeit mit Zustimmung und unter Mitwirkung der Parteien ein Kabinett zu bilden. Wir haben die Aufgabe auf uns genommen und sind entschlossen, sie ohne Zögern zu gutem Ende zu führen. Es ist eine Wende des Willens des Landes durch die neuen herbeizuführen. Wir werden darüber wachen, daß Ordnung und Gerechtigkeit herrschen, daß alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubensbekenntnisses den Schutz des Gesetzes genießen. Im Einklang mit der Verfassung wird die Regierung die Stellung der nationalen Dynastie gemäß den Entschlüssen des Königs regeln. Den bestehenden Verträgen mit anderen Staaten getreu, wird die Regierung die Politik des Friedens in Uebereinstimmung mit dem hohen Interesse des rumänischen Staates fortsetzen. Sie zweifelt nicht daran, daß das Land im Geiste der Vaterlandsliebe dem Wunsche des Königs entsprechen wird.“

Die neue Regierung veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt: „Unter Umständen, die es notwendig machten, dem Lande eine Regierung der Konzentration zu sichern, hat der König an uns die Aufforderung gerichtet, unter Vorbehalt einer außerordentlichen politischen Befugnis die Personlichkeit mit Zustimmung und unter Mitwirkung der Parteien ein Kabinett zu bilden. Wir haben die Aufgabe auf uns genommen und sind entschlossen, sie ohne Zögern zu gutem Ende zu führen. Es ist eine Wende des Willens des Landes durch die neuen herbeizuführen. Wir werden darüber wachen, daß Ordnung und Gerechtigkeit herrschen, daß alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubensbekenntnisses den Schutz des Gesetzes genießen. Im Einklang mit der Verfassung wird die Regierung die Stellung der nationalen Dynastie gemäß den Entschlüssen des Königs regeln. Den bestehenden Verträgen mit anderen Staaten getreu, wird die Regierung die Politik des Friedens in Uebereinstimmung mit dem hohen Interesse des rumänischen Staates fortsetzen. Sie zweifelt nicht daran, daß das Land im Geiste der Vaterlandsliebe dem Wunsche des Königs entsprechen wird.“

Polens Beleid zur Ermordung des russischen Gefandten in Warschau.

Warschau, 8. Juni. Der polnische Staatspräsident Mościcki hat dem Vorsitzenden des Zentralausschusses der Sowjet-Union, Kalinin, telegraphisch sein aufrichtiges Beileid anlässlich der Ermordung Wotzoffs ausgesprochen. Gleichzeitig hat der polnische Außenminister Jalecki an das russische Außenministerium telegraphisch das innigste Beileid der polnischen Regierung und der polnischen Nation übermittelt.

Moskau, 7. Juni. Der polnische Gesandte Patel besuchte Litwinoff, dem er im Auftrage der polnischen Regierung sein tiefes Beileid anlässlich der Ermordung Wotzoffs ausdrückte und das Verbrechen verurteilte. Patel teilte Litwinoff mit, daß die Untersuchung mit größter Energie geführt werde und die Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft würden.

Der jugoslawisch-albanische Konflikt.

Belgrad, 8. Juni. Der albanische Gesandte, Zena Beg, befindet sich noch immer in Belgrad und hat von der jugoslawischen Regierung bis heute nicht die Pässe ausgestellt bekommen. Nach einer Unterredung Zena Begs mit Außenminister Dr. Marinkowitsch erklärte der Gesandte, daß er und das Gesandtschaftspersonal Belgrad nicht verlassen würden. Der albanisch-jugoslawische Konflikt werde sicherlich in einigen Tagen beigelegt sein. Man scheint auch in hiesigen amtlichen Kreisen der Aktion des albanischen Gesandten, die er beim albanischen Staatspräsidenten, Ahmed Zogu, persönlich eingeleitet hat und die auf eine Beilegung des Konfliktes abzielt, große Bedeutung beizumessen.

Belgrad, 8. Juni. Die jugoslawische Regierung hat ihrem Vertreter beim Völkerbund Instruktionen für eine Note erteilt, die er in Beantwortung auf die albanische Note über die Ursachen des albanisch-jugoslawischen Konflikts an das Generalsekretariat des Völkerbundes richten soll.

Paris, 8. Juni. Der „Excelsior“ berichtet, daß der französische Gesandte in Belgrad, der zur Zeit in Paris auf Urlaub weilt, unverzüglich auf seinen Posten zurückgekehrt ist.

Paris, 8. Juni. In dem heutigen Ministerrat erstattete Außenminister Briand einen Bericht über die auswärtige Lage, im besonderen auch über die Schritte, die die französische Regierung zur Beilegung des Streitfalles zwischen Belgrad und Tirana unternommen hat.

Genf, 8. Juni. Nach einer amtlichen Verlautbarung des Generalsekretariats des Völkerbundes ist auf Ersuchen der albanischen Regierung deren Note an den Generalsekretär den Mitgliedern des Völkerbundes zur Information mitgeteilt worden. Durch diese Verlautbarung des Generalsekretariats bestätigt sich also die Auffassung, daß die albanische Regierung mit ihrem Telegramm nicht einen Appell an den Völkerbund richten wollte.

Politische Uebersicht.

+ Reichsfinanzminister Dr. Brücker in Stockholm. Reichsfinanzminister Dr. Brücker ist in Begleitung des badischen Ministers Schmidt gestern in Stockholm eingetroffen. Es wird betont, daß die Reise keinen amtlichen Charakter trägt.

+ In das Reichsministerium des Innern berufen. Der Ministerialdirektor Dr. Köhler aus dem württembergischen Kultusministerium ist auf einige Zeit in das Reichsministerium des Innern zur Bearbeitung dringlicher Schul- und Bildungsfragen berufen worden.

+ Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsverhandlungen. Gestern begannen im Auswärtigen Amt in Berlin die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien über einen Handels- und Niederlassungsvertrag.

+ Die Großhandelsbesitzer im Mai. Im Monatsdurchschnitt Mai betrug die Großhandelsbesitzer des statistischen Reichsamtes 187,1. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat (184,8) um 1,7 v. G. gestiegen.

+ Deutscher Flottenbesuch in Sevilla. Die deutschen Kreuzer „Rhin“ und „Amazona“ sind in Sevilla eingetroffen.

Die Gütigkeit der Ehe. Diese Gewissensfrage spielt die Wiebergabe unserer Bühne auf die Kinderlosigkeit der Königin ab. Sie glaubt dadurch, dem Gesamtplan des Dramas am ehesten gerecht zu werden: Der Königsrepräsentant hat unter allen Umständen den Wunsch nach erbberechtigten Nachfolgern; er muß mit sich und seiner Ehe unzufrieden sein, solange ihm diese Nachfolge nicht gesichert ist. Nicht nur sinnliche Liebe zieht ihn zu Anna Bullen, sondern auch das Gefühl, daß er in ihr die Mutter künftiger Königsprinzen vermutet. Sobald mit dem fünften Akt die Gewissheit dieser Erbschaft gegeben ist, verändert sich seine ganze Natur sichtlich zum Besseren; er wird heller, freundlicher, klarer und in tieferen Sinn glücklicher. Das Gefühl, nunmehr seinen Erben zu besitzen, macht ihn im ethischen Sinne edler und reiner.

Rein äußerlich mußte sich das Drama dem Gesamtplan der Inszenierung anschließen; die Schöpfung der englischen Höflichkeit hier im Gewande der englischen Höflichkeit; einer gewissen Schaulust muß natürlich gerade in diesem Werk gehuldigt werden, das auf der Grundlage des Festspiels von vornherein gedacht ist; unsere Bühne verliert sich dann trotz allen Apparates die Handlung durchsichtig zu gestalten. Daß die intimen Szenen mit nicht minder großer Sorgfalt gestaltet werden müßten, war selbstverständlich selbst.

Die für heute — Donnerstag — angelegte Erstaufführung von „König Heinrich VIII.“ bedarf wegen der Schwierigkeit der Einrichtung und Einstudierung einer weiteren Probe. Die Erstaufführung wird auf morgen, Freitag, 7 1/2 Uhr, verschoben (Vormiete D). Heute Abend bleibt das Theater geschlossen.

= Personalveränderungen im Bochumer Stadttheater. Die erste Charakterpielerin Fräulein Lipp sowie die erste Solodame Fräulein Katharina Reich werden aus dem Verband der Theatergemeinschaft Bochum-Duisburg mit Ablauf dieser Spielzeit ausgeschieden. Fräulein Lipp wurde für das gleiche nach an das Stadttheater Nürnberg verpflichtet, während Fräulein Katharina Reich als erste Solodame in das Ensemble des Duisburger Schauspielhauses (Dumont-Indemmann) eintritt. Hans Garisch wird ebenfalls mit Ablauf der Spielzeit des Bochumer Theaters verlassen, um einer Berufung nach Hamburg Folge zu leisten, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich mehr als in Bochum auch als Regisseur zu betätigen.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die feierliche Einweihung wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die feierliche Einweihung wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Die Einweihung

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt, als die Einweihung des neuen Rathauses stattfand. Die feierliche Zeremonie wurde von der gesamten Bevölkerung beobachtet. Der Bürgermeister hielt eine bewegende Rede, in der er auf die Bedeutung des neuen Rathauses für die Stadt eingieng.

Bad Oeynhausen

Die Stadt ohne Stufen

Das ganze Jahr geöffnet!
 Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden,
 Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
 Schnellzugstation: Berlin-Köln, Dresden-Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung

suchte Mitglieder
Vordrumer Schreibe
mit der Auswahl
Krieger-Ehre
Wünsche, solch hert

lein "Sie können u
Neugier, sondern id

Zum Start bereit.

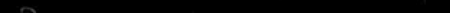
Von
Gustav Singerhoff.

Ein Platz fürs Ehrenmal. Die zahlreiche Versammlung des Schrebergarten-Vereins Ehrenfeld hat die Auswahl des Platzes für das zu errichtende Ehrenmal befaßt. Getragen von der Idee, ein solch hervorragendes Denkmal an einer ruhigen Stelle zu setzen, wo es bei vornehmer Ruhe in der Umgebung dennoch an Hauptverkehrsstraßen der näheren Umgebung den Besuchern

Die mitle Diana
Roman von
Otto Schwerin

bezieht, sondern ich bin hier, um ein Verbrechen auf-

f. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Bereichs. Der große Vereins-Saal konnte am geistigen Mittwochnachmittag kaum alle die Götren fassen, die zur Jahresfeier gekommen waren. Nach dem gemeinsamen Gebet betete der heilige Geist sprach Pastor Gustav-Adolf-Bereich die Worte der Begrüßung. Der Gustav-Adolf-Bereich hat auch noch viele Mitarbeiter und



HA **Abendblatt**
Neueste Nachrichten
für Baden und Umgegend.
Neueste Telegramme. Donnerstag 5.

Neueste Telegramme, Kurzzettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Kommissar löste das Bild aus dem Rahmen.
Nehmen Sie es einstweilen zu den Akten, Wuschal,
ordnete er an.



Ernennung
 will eine
 1906's Stoffen
 tägl. frische Röstung
 ndung nur ausgesuch
 sorten das Beste un
 digste geboten wird!

und v. Mk. 2.40 a

sterei Josef Hackel
 10 Hattingerstr. 2

und Mitesse
 ten all. Art besorgt rad
 l. Auskunft erteilt kostenlos
 ge, Hannover Nr. 21

Die neue Verordnung über die Arbeitszeit.

In der Verordnung über die Arbeitszeit vom 14. April 1927 ist der Arbeitszeiternst neuer festgelegt worden. — Darüber hinaus enthält diese neue Arbeitszeit-Verordnung neue Bestimmungen, die für den Arbeitgeber von nicht unerheblicher Bedeutung sind.

Beim Ausfall von Arbeitsstunden an einzelnen Tagen kann ein Ausgleich nach Anhörung der gesetzlichen Vertretung durch Mehrarbeit innerhalb der gleichen oder der folgenden Woche vorgenommen werden. Ferner ist eine abweichende Regelung möglich beim Vorliegen von Arbeitsbereitschaft, jedoch nur durch Tarifvertrag, oder, falls solcher nicht vorliegt, durch den Reichsarbeitsminister nach Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen. An 30 Tagen im Jahre ist nach Anhörung der Betriebsvertretung eine Mehrarbeit bis zu zwei Stunden zulässig. Die Überstreichung der gesetzlichen Arbeitszeit ist gestattet bei Vorbereitungs- und Erhaltungsarbeiten, ferner in Ausnahmefällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung durch den Gewerbeaufsichtsbeamten oder der oberen Landesbehörde oder des Reichsarbeitsministers. Eine Verlängerung der Arbeitszeit findet in Notfällen oder außerordentlichen Fällen nicht statt. Als solche Fälle kommen in Frage: Verdrängung von Rohstoffen oder Lebensmitteln, Gefährdung von Arbeitserzeugnissen usw. Für die über die achtstündige Arbeitszeit hinaus geleistete

Mehrarbeit

hat der Arbeitnehmer, ausgenommen die Lehrlinge, einen Anspruch auf angemessene Vergütung. Falls eine besondere Vereinbarung hierüber nicht vorliegt, ist ein Zuschlag von 25 Prozent auf den für die regelmäßige Arbeitszeit gewährten Lohn als angemessene Vergütung. Dies gilt nicht in den Fällen der Paragraphen 2 und 4 der Arbeitszeitverordnung. Nach Paragraph 2 kann die Arbeitszeit über acht Stunden hinaus verlängert werden für Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitnehmern, bei denen regelmäßig und in erheblichem Umfang Arbeitsbereitschaft vorliegt. Die anderweitige Festsetzung der Arbeitszeit kann aber in diesem Fall nur durch Tarifvertrag oder, soweit ein solcher nicht besteht, nur durch den Reichsarbeitsminister nach Anhörung der beteiligten wirtschaftlichen Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getroffen werden. Nach Paragraph 4 kann die für den Gesamtbetrieb zulässige Dauer der Arbeitszeit nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung für weibliche und jugendliche Arbeiter um höchstens eine Stunde, für männliche Arbeitnehmer über 18 Jahre um höchstens zwei Stunden täglich überschritten werden in folgenden Fällen:

1. Bei Arbeiten zur Vermeidung der Betriebsstörungen, zur Reinigung und Instandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist.
2. Bei Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitsbedingungsabhängig ist.
3. Bei Beschäftigung dieser Arbeiter.

Außerdem soll die gesetzlich vorgeschriebene Vergütung der Mehrarbeit keine Geltung haben, wenn die Mehrarbeit lediglich infolge von Notfällen, Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unüberwindlichen Störungen erforderlich ist.

Zum Überblickung dienen die Vorschriften der Arbeitszeitverordnung können mit Geldstrafen und im Wiederholungsfall mit Gefängnis bestraft werden. Freiwillige Mehrarbeit ist unzulässig, wobei sich auch der Arbeitgeber der Gefahr der Beirufung aussetzt.

leistungsgerechtere Vorgehensweise einzurichten ist. — Zu der Frage der Umrechnung und Neuberechnung der Leistungen bei den Angestelltengruppen, die vor dem 1. Mai 1927 einer höheren Gehaltsklasse zugeordnet waren als nach der heutigen geltenden Gruppenverteilung, hat der Bezirksarbeitsrat für Angestellte Angelegenheiten in der letzten Sitzung einen neuen Beschluß gefaßt. Bei der Neuberechnung und bei den noch vorzunehmenden Umrechnungen wird entsprechend verfahren. Bei der Zustellung des Rentenbescheides sollen die Angestellten auf die Zeit vor dem 1. Mai 1927 ihr besonderes Augenmerk richten. Erwähnt sei noch, daß von einer Einkommensteuer der Mitglieder der Angestellten-Krankenkasse durch die vorhandenen Krankenversicherungsbeiträge wird. Soweit es überhaupt notwendig ist, die krankheitsbedingten Mitglieder der Angestellten-Krankenkasse überweisen zu lassen, sollen es die Angestellten-Mitglieder tun.

(x) Bauwerk im nördlichen Stadtteil. Der Abruch der Gasseinsel am Bahnhof Bochum-Präsident hat in Kürze beendet. Nach dem Abruch wird der freie Platz in eine Grünanlage verwandelt. Es sollen an dieser auch einige Ruhebänke für alte Leute aufgestellt werden. Die Arbeiterarbeiten an dem Schwarzen Weg sind fast fertiggestellt. Der Bauherr Bochum-Präsident weist jetzt einmal den schönen Plattenbelag auf. Das nach vom Limbus der Unterführung übrig gebliebene Haus Querstraße 13 wird jetzt fertiggestellt. Die Möblierungsarbeiten an der Fußgängerbrücke sind ausgeführt. Mehrere Häuser am nördlichen Stadtteil haben einen Anstrich erhalten. Das Gebäude für den Kindergarten des Vereins am der Wühlstraße ist fertiggestellt. Es hat verschiedene Farben erhalten. Einige Fachwerkhäuser an der Thomaststraße sind niedergelegt, um neuzeitlichen Bauten Platz zu

Mit einem bedeutenden Bild machte er den Kommissar auf seine Entdeckung aufmerksam.

„Wie heißt Herr Doktor Winter mit dem Vornamen?“

„Heinrich, das heißt er nennt sich Enrique, das ist französisch oder spanisch.“

„Ja“, machte Rehm und sah seinen Wachmeister an, dann suchte er Luz. „Doktor, Sie kennen doch den Bildhauer, wissen Sie vielleicht, wie Herr Corell mit Vornamen heißt?“

„Franz, Herr Rehm.“

Der Kommissar drehte das Bild verlegen in den Händen. „So“, machte er gehend. „Die Geschichte hängt an, kompliziert zu werden. Sehen Sie sich doch einmal die Widmung auf der Photographie an.“

Luz las. „Gedenke in Glück und Unglück meines Franz.“

„Was sagen Sie jetzt?“ fragte Rehm.

Luz suchte die Kapsel und warf einen Seitenblick auf das Dienstmädchen.

Der Kommissar verstand. „Sie können gehen, Fräulein“, sagte er, „für den Moment benötige ich Sie nicht, bleiben Sie aber im Hause, da ich Sie nachher, wenn ich die anderen Zimmer abfuche, vielleicht noch manchen Fragen muß.“

„Was halten Sie von der Geschichte, Luz?“

„Daß sie verwirrt ist, als Sie im Augenblick ablesen und denken“, meinte Luz gelassen und spielte mit einer kleinen Glasperle.

„Glauben Sie, daß Herr Corell in die Sache verwickelt ist?“

„Und — Frau Doktor Winter?“

„Vielleicht auch.“

„Vielleicht, vielleicht!“ rief der Kommissar. „Menschen sind, reden Sie doch, Sie müssen sich doch schon ein Bild über den Fall gemacht haben.“

„Ja“, sagte Luz sehr ernst. „Wenn die Franzosen vor einer Sache stehen, die sie nicht begreifen, deren Zusammenhänge sie nicht verstehen, dann wenden sie eine alte, abgedroschene Redensart an: „Cherchez la femme.“ Ich glaube, daß diese Vorentscheidung in ganz hervorragendem Sinne auch in diese Geschichte

Bochumer Schützenfest 1927.

In diesem Jahre wird unsere aufwärtsstrebende Stadt wieder ihr alljährliches Schützenfest haben. Seit dem letzten Schützenfest 18 Jahre vergangen. Der Krieg, die Nachwirkungen des Krieges, Inflation und die mit ihr verbundenen Wirtschaftskrisen, die besonders unsere Industriegegend hart getroffen hat, veranlassen den Vorstand des Schützenvereins, von der Abhaltung des Schützenfestes Abstand zu nehmen. Nach einem Beschlusse des Vorstandes des Schützenvereins soll in diesem Jahre das große Schützenfest wieder ausfallen. Es wird in den Tagen des 7. bis 9. Juli gefeiert werden. Noch lebt in Erinnerung das letzte Schützenfest im Jahre 1914, kurz vor Beginn des Weltkrieges. Es gestaltete sich zu einem würdevollen und erhabenen Volksfest, an dem alle Berufsstände unserer Stadt teilnahmen. So soll es auch in diesem Jahre wieder sein, getragen vom edelsten Bürgerinn, Liebe zur Vater- und Heimatstadt. Es ergötzt an alle Freizeite der Bevölkerung zu beteiligen, damit es ein würdevolles Schützenfest wird, das alle Einwohner unserer Industriegegend in der Anhänglichkeit zur Heimat und in der Ausübung alter schöner Feiertage. In diesem Fest soll seit etwa 100 Jahren auch in unserer Stadt heimatsinnlich gemacht werden. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind in vollem Gange, sie laufen darauf hinaus, daß sich das Bochumer Schützenfest 1927 würdevoll und fröhlich den Schützenfesten anreihen wird. In den einzelnen Kampagnen hat man schon seit Wochen mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen. Der Gesamtvorstand des Schützenvereins trat am Dienstagabend auf dem Schützenhof zu einer Sitzung zusammen unter Vorsitz des Stadtrats Stumpf. Eingangs der mehrstündigen Beratungen, die nur dem Schützenfest galten, gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß das Bochumer Schützenfest 1927 ein schönes, einträchtiges Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes werden möge. Aus den Beratungen kann mitgeteilt werden, daß in den nächsten Tagen schon die ersten zur Einweisung für die Teilnahme am Schützenfest ausgelegt werden, nämlich die Zahl der Schützen in der letzten Schützenliste überlegen. Das Schützenbataillon wird wieder geführt vom Schützenoberst Cornelius, der auch bei dem letzten Schützenfest im Jahre 1914 an der Spitze des Schützenbataillons stand. Hauptleute bei dem diesjährigen Schützenfest sind für die erste Kom-

pagnie, die das Griesenbruchviertel umfaßt, Döhmann junior, Beethofenstraße; für die zweite Kompanie, die im nördlichen Stadtteil beheimatet ist, Hermann, Herne Straße; für die dritte Kompanie, die die Altstadt umschließt, Puttmacher, Beethofenstraße, und für die vierte Kompanie, die Königsfomagnie des Schützenfestes 1914, die die Schützen des gesamten Ehrenfeldes und des vorgelagerten Stadtteils vereint, Winkelmann, Kaiserstraße. Der Verlauf des diesjährigen Schützenfestes ist folgender:

Donnerstag, 7. Juli, abends 7½ Uhr, großer Rappentanz, Antreten des Schützenbataillons am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, abends Kommerz der Schützen.

Freitag, 8. Juli, morgens 6½ Uhr, Bedruf und Generalmarsch, 7 Uhr Antreten der Kompanie bei ihren Hauptleuten, Abholen der Fahnen und des Schützenkönigs, 7½ Uhr Paradeaufführung in der Königsallee, Abmarsch zum Schützenhof, Beginn des Vogelschießens, an dem sich alle Schützenkompanien beteiligen, großes Doppelschloß, mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Essen in der Kompanie. Am Nachmittag Rückmarsch durch die Straßen der Stadt, abends 8 Uhr Festkommers mit Damen, Auszeichnung der besten Schützen durch den Schützenkönig Hugo Schulze. Schluß 12 Uhr.

Samstag, 9. Juli, morgens 7 Uhr, Bedruf und Generalmarsch, 8 Uhr Antreten der Kompanie bei ihren Hauptleuten, Abholen der Fahnen durch die Schützenkompanie, 8½ Uhr Antreten des Bataillons auf dem Schützenhof, große Parade, Abmarsch zum Schützenhof, Fortsetzung des Vogelschießens, großes Doppelschloß, Aufkündigung des Schützenfestes, mittags 12 Uhr große Schützenfestfeier, nachmittags drei Uhr Empfang der Königin, feierliche Krönung des Königs, Königsparade, großer Krönungs- und Krönungsmarsch durch die Straßen der Stadt und abends 8 Uhr großer Krönungsball.

Beim Rappentanz und bei dem Abmarsch und Rückmarsch der Schützen in den folgenden Festtagen werden alle Stadteile berücksichtigt werden. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Bochumer Schützenfest 1927 einen guten Verlauf nehmen wird bei allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung. In die Einweisungslisten haben sich auch die Mitglieder des Bürger-Schützenvereins eingetragen.

dem gewonnen worden. Der Reinertrag dieser musikalischen Festspiele ist für die Instandsetzung der Kirchenorgel bestimmt.

Evangelische Schulaufstellung. Der Verband evangelischer Schulaufstellungen und Schullehrer zusammen mit dem Verband deutscher evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine hatte vor Eröffnung des Schützenfestes nach Eberfeld eine große Schulaufstellung einberufen, die am Pfingstmontag ihren Anfang nahm. Einer eindrucksvollen öffentlichen Kundgebung folgte am Nachmittag ein Festkonzert. In der nachfolgenden Begrüßungsveranstaltung fanden sich mehrere hundert Vertreter der Schulaufstellungen aus allen Teilen Deutschlands zusammen. Direktor Grünweller stellte fest, daß die Gedanken der Schule mit der Bibel und einer Schulverfassung auf Grund des Elternrechtes und der Gemeindefreiheit marschierte und der Dreiklang der Elternschaft, evangelische Lehrerschaft, Kirche, festhielt. Von der Redhof, weiterer Vorsitzender des Verbandes deutscher evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine, erklärte sich namens der deutschen Schulaufstellungen, die mit den evangelischen Schulaufstellungen solidarisch, nicht aus Opportunismus, sondern aus innerer Verbundenheit auf dem Boden des alten Evangeliums. Rektor Hübner überbrachte die Grüße der christlichen Lehrerschaft. Der Schulaufstellung in Holland habe mit dem vollen Siege der christlichen Volksschulen und ihrer Anerkennung und Gleichstellung mit der sogenannten Arbeitsschule geadelt. Vertreter der Schulaufstellungen und Schullehrerverbände aus Österreich, Berlin, Schlesien, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Weistaten, Württemberg usw. berichteten von dem Erreichen des evangelischen Gedankens allenthalben, der dabei auch, daß die Bibel schon einmal das deutsche Volk erneuert habe und es noch einmal erneuern werde durch ihre Kraft im christlichen Volks- und Jugendunterricht.

Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine. Während der Pfingstfeiertage hielten die katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnen Deutschlands ihren vierten Kongress in Koblenz ab. Die Tagung erreichte ihren Höhepunkt in der Gründung des Reichsverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, aus deren Interessensvertretung bei den Reichsbund in Berlin ein Reichsbüro errichtet werden soll. Die eintreffenden Delegierten wurden vom Präses des Reichsverbandes, Dr. Müller (W. Gladbach), begrüßt. Der Präses des Süddeutschen Verbandes, Max. Waller (München), lud über „Die Reichsvereine für die Ziele und Aufgaben der katholischen Arbeiterbewegung Deutschlands“. Die Reichsvereine für die Ziele und Aufgaben der katholischen Arbeiterbewegung Deutschlands, referierte über „Organisation und Aufgaben des Reichsverbandes“. Am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertages besorgte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen von Koblenz. Nach dieser eindrucksvollen Kundgebung begaben sich die Vereine zum Gasthof, wo im großen Saal als erste öffentliche Kundgebung des neuen Reichsverbandes eine Festfeier stattfand. Hierbei hielten Abg. Joss sowie Reichstagsabgeordneter von Guehard Ansprachen. Zum Schluß der Tagung, auf der noch Neben des Reichsverbandes Dr. Landmesser über das Thema: „Der katholische Arbeiter und seine Kirche“ gehalten wurden, fand man an den Papst folgendes Telegramm: „Am Schluß seiner Tagung zu einer großen öffentlichen Feier des sozialen Bischofs Ketteler in Koblenz, entsendet der vierte Kongress des Reichsverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands ihrem geliebten Heiligen Vater in tiefer Ehrfurcht das Gelübnis unwandelbarer Treue.“

ha. Facharbeiterauswanderung. Eine ausgebrochene Facharbeiterauswanderung war 1926 die deutsche überseeische Auswanderung. Die Gesamtzahl wird jetzt erhöht auf 65 281 berechnet. Der Verlust ist von 66 080 bekannt. Davon stammen 22 403 aus der Industrie. Von Eisen und Metall kamen allein 9534, dem Bau 3279, den Nahrungs- und Genussmitteln 2185, der Bekleidung 2032, der Holz- und Schnitstoffen 1760, den Webstoffen 1264, ferner vom Handel 9065, dem Verkehr 1116, der Verwaltung und den freien Berufen 1617, der Landwirtschaft 13 880, den häuslichen Diensten und dem Erwerb ohne feste Stellung 7207. Gegen 1925 ist die Auswanderung um 2453 gestiegen, nach den Vereinigten Staaten um 3050 auf 51 145, nach Kanada um 887 auf 1888, während sie nach Südamerika um 1043 auf 2353 zurückgegangen ist. Aus Breußen stammten 27 754 Auswanderer, aus Bayern 9342, aus Sachsen 4563, Württemberg 4588.

Die täglichen Zusammenkünfte. Am 7. Juni gegen 7 Uhr nachmittags fand an der Ede Herne- und Widumstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern statt. Personen sind nicht verletzt. Die Radfahrer sind leicht beschädigt. — Gegen 7½ Uhr abends stehen an der Ede Dorstener- und Schwibstraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer aufeinander. Der Radfahrer hat leichte Schulterschmerzen an der Schulter und am Auge davongetragen. — An der Ede der Brück- und Gerbestraße wurde gestern ein kleines Mädchen von einem Gemeinwesen überfahren. Das Kind wurde zu einem Arzt gebracht, der erhebliche Verletzungen feststellte.

Aus der Polizeimappe. Am 7. Juni gegen Mittag wurde an der Ostfantenstraße, Reckenerstraße, ein Touristenrad, Marke „Mikro“, Nummer 0288 772 entwendet. — Einer Familie wurde morgens 10½ Uhr aus der Küche der in der Saitinger Straße gelegenen Wohnung eine Briefschale, enthaltend: Führerschein,

Regionale Gasversorgung.

Die Kohleverwertungs-A.-G. Essen befindet sich nach der „Voll. Stg.“ in einer grundsätzlichen Umstellung, nachdem die deutschen Städte deren Monopolstellungen gegenüber einer ablehnenden Stellung eingenommen haben. Dem Vernehmen nach verhandelt die Kohleverwertungs-A.-G. mit dem R. W. G. über den Erwerb der vom R. W. G. betriebenen Gasversorgungsanlagen von den Städtischen nach Remscheid, Solingen, Neuss usw. Wenn diese Nachricht zutrifft, würde sich die Kohleverwertungs-A.-G. erheblich dem Standpunkt der Essener Gasgesellschaft genähert haben und eine regionale Gasversorgung nunmehr grundsätzlich billigen. Der deutsche und preussische Städtetag haben beabsichtigt beschlossen, daß eine Stadt für sich nicht mit der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung verhandeln soll, um die gemeinsame Front nicht zu brechen. Folgende Einigung mit dem Städtetag ist aber bisher nicht erzielt, vielmehr steht dieser auf dem Standpunkt, daß eine regionale Gasversorgung durch Großgasanlagen, die sich im gemeinsamen Besitz mehrerer Städte, Kreise, Provinzen usw. befinden, die zweckmäßigste Lösung darstellen. Auch die Verhandlungen mit industriellen Werken in Hannover und anderen Städten haben zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Neuerdings ist man sogar bereit, nicht nur aus den Kreisen der Monopolisten Mitglieder in den Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung zu nehmen, sondern auch eine Aktienbeteiligung der Städte zu erwägen. Aber auch hierauf scheinen die Städte nicht eingehen zu wollen. In Essener Verwaltungskreisen hält man infolgedessen das Gerücht, daß der Weingarten Seippel mit Ablauf seines Urteils nicht bei der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung verbleiben, sondern zur Stadtverwaltung Essen zurückkehren würde.

Klasse 2, auf den Namen August Sittler, geboren am 22. Februar 1902 zu Weimar, Zulassungsbescheinigung, auf den gleichen Namen und auf den Vorkursnamen IX 42 938 lautend, Steuerkarte für das Jahr 1927, ausgestellt vom Finanzamt, hier, Straßenkarte der Provinz Westfalen, drei Räder, von einem Bauern gekauft, Personalausweis und ein 20 Mark Schein entwendet. Vor Ankauf beim Weingarten Seippel wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Saitinger Straße 59/61, Zimmer 35. Zur Anzeige gelangen vier Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Meineids und je eine Person wegen Urkundenfälschung bzw. unbefugten Waffenbesitzes.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(a) Die Elektrizität in der Küche. Freitag nachmittag um 4 Uhr findet in der „Bürgergesellschaft“ ein Vortrag über den Koch-, Brat- und Wapparat Elektro-Defenon“ statt. Es handelt sich bei diesem Vortrag um einen Vortrag, der durch seine Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit bei geringem Stromverbrauch die größte Bedeutung der Bevölkerung gefunden hat. Da außerdem bei dem Vortrag neue Kochgeräte besprochen werden, dürfte es im Interesse jeder Hausfrau liegen, denselben zu besuchen. Der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(*) Bühnenvolksbund. Am Donnerstag, 28. Juni, wird als Fiktionvorstellung für Serie A (Nr. 1 bis 750) und Serie B (Nr. 1 bis 200) das Königsdrama „Heinrich VIII.“ von Schopenhauer gegeben. Für die Nummern 201 bis 450 der Serie B wird „Heinrich VI.“, 1. und 2. Teil, am 29. Juni gegeben und am 4. Juli folgt „Richard III.“ für Serie B (Nr. 451 bis 750). Als letzte Vorstellung der Spielzeit wird „Das Spiel von Tod und Liebe“ von Moinat Molland am Dienstag, 5. Juli, aufgeführt. Diese Vorstellung ist für A und B angelegt.

(b) Männergesangsverein „Lieberkranz“. Den Verein, der im nächsten Jahre sein Silberjubiläum feiern kann, unternimmt unter Leitung seines Dirigenten B. Richter in den Tagen vom 11. bis 13. Juni eine Sängerfahrt ins Moselthal (Koblenz, Moselweiß, Wittlich). Die Sängerfahrt steht im Dienste der Wohltätigkeit; der gesamte Erlös wird dem Kriegeswaisenhaus Wittlich überwiesen. Es ist dies eine Anregung des Schützenvereins A. Vereins vom Schützenverband Bochum.

(c) Vereinigung ehemaliger Militär-Kraftfahrer. A. Am 11., 12. und 13. Juni dieses Jahres ist der erste Wiederlebensabend aller ehemaligen Militär-Kraftfahrer in Düsseldorf. An diesen Tagen wird gleichzeitig die erste Kraftfahrer-Standarte des Reiches über die Taufe gehoben und das erste Stiftungsfest gefeiert.

Für die Reise

In die Sommerfrische oder zum sonntäglichen Ausflug, immer wird der

Bochumer Taschen-Fahrplan

unentbehrlich sein. Er enthält nicht nur die wichtigsten Eisenbahnverbindungen, sondern auch die Fahrpläne der Bochumer Straßenbahnen, der Autobuslinien, der Rheindampfschiffahrt, sowie ein Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten auf Bochum Hbf. und Bochum-Nord und ein Verzeichnis der Fahrpreise.

In allen Buchhandlungen, beim Verkehrsverein, bei den Zeitungsverkäufern, unseren Zeitungsboten und in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 30 Pfg. erhältlich.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.



Auch Sie können Alpenmilch bekommen

Man hört so oft: „Ach hätten wir nur diese herrliche Milch, die es in den bayerischen Bergen gibt. Der Kaffee würde dadurch noch besser u. die Kinder hätten eine Milch noch wundervoller schmecken! Einmal Schritte nur und Sie können im nächsten einschlägigen Geschäft diese Alpenmilch haben. Verlangen Sie dort „Alpen-Milch“ (10% Fettgehalt) oder „Alpi“ (8%). Es ist sorgfältig kontrollierte bayerische Alpenmilch, schön erquickend, mit dem einzigartigen Duft nach frischen Bergkräutern.



Vertrieb und Niederlage für Bochum und Umgebung! Julius Hackert, Bochum, Rheinische Straße, Tel. 3310.

* Vereins-Kalender *

Evangelischer Frauenverein 4. Pfarrbezirk. Die nächste Versammlung in der Duppelstraße findet erst Donnerstag, den 16. Juni, statt.

Der Vorstand.

ung.
n befindet sich nach
lichen Umstellung.
n Monopolitenden-
stellung eingenom-
handelt die Kohle-
über den Erwerb
erforderungsanlagen
o, Solingen, Neuf
die sich die Kohle-
ndpunkt der Defe-
und eine regionale
lich billigen. Den
en bekanntlich be-
t mit der Aktien-
ndeln soll, um die
rgendeine Ein-
isher nicht erzielt,
unkst, daß eine re-
halten, die sich im
kreise, Brovinger
ng darstellen. Auch
Werken in Hannover
einem abschließen-
man sogar bereit,
menten Mitglieder
haft für Kohlebe-
eine Aktien de-
gefiten. Aber
eingehen zu mög-
hält sich infolge
ndene Seippel
i der Aktiengell-
en, sondern zur
würde.

lther, geboren am
ungescheitigung,
en Raifkraftwegen
das Jahr 1927,
schenfarte der Pro-
von einem Rai-
0 Marktschein
entung der Ravier
ererbte die
9981, Zimmer 35,
onen wegen Dieb-
eids und je eine
eagd. unbefugten

nügungen.
Freitag nachmitt
ergesellschaft" ein
Radapparat Gef-
bet diesem Vor-
der durch seine
eit bei geringem
g der Bevölkerung
dem Vortrag neu
es im Interesse
schm. Der Ein-

ben.
anerstag, 28. Juni,
A (Nr. 1 bis 750)
önigsdrama "Sein-
in. Für die Num-
nd "Heinrich VI."
n und am 4. Juli
451 bis 750). Als
"Das Spiel von
d am Dienstag, 5.
ist für A und B

bertrag". Den
ein Silberjubiläum
itung seines Tri-
m 11. bis 13. Juni
odlers, Wolfswitz,
Dienst der Wohl-
em Kriegeswaisen-
ies eine Anregung
oom Heiterband

litär-Brakfaher z.
fes Jahrs ist der
ger Militärtrai-
gen wird gleich-
des Reiches über
stiftungsfest gefeiert.

reise

zum sonntäglichen

en-Fahrplan

enthält nicht nur die
bindungen, sondern
Bochumer Straßen-
n, der Rheinlandp-
chnis der Sonntags-
m Hbl. und Bochum-
ns der Fahrpreise.

gen, beim Verkehrs-
verkäufern, unseren
erster Geschäftsstelle
Pfg. erhältlich.
mer Anzeiger
eneral Anzeiger.



ch bekommen
r nur diese her-
gen Bergen gibt.
esser u. die Kin-
trooller Sahnle-
nen im nächsten
nlich haben. Ver-
10%, Fettgehalt)
stiftig tendenstier
eich, mit dem
Bergträutern.



um und Umgebung

ender *

rrbest. Die nächste
stfrage findet erst
tatt.
Der Vorstand.

STATT KARTEN!
Ihre Vermählung geben bekannt
Rechtsanwältin und Notar
Dr. jur. Emil Ross, M. d. R.
Clara Ross
geb. Klöpfer
Dortmund, Hohestr. 28 a, den 9. Juni 1927.

Statt Kartent
Leo Elsinghorst
Tilla Elsinghorst
geb. Fiege
Vermählte.
Parkhaus, den 9. Juni 1927

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie
für herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner
unvergesslichen Gattin, unserer teuren Mutter, sprechen wir
allen, vor allem dem Herrn Pfarrer Kromberg für seine
trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank aus.
Herrmann Finke
und Kinder.
Laer, den 8. Juni 1927.

Für Fronleichnam
Engelkranzchen Blumenkörbchen
Lilien Buketts
Tragkissen Guirlanden
Myrten-, Eichen- und Lorbeerkränze
Grün, Silber und Gold.

Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22.
Spezial-Geschäft für künstliche Blumen,
Früchte und Pflanzen.

Da mein Lokal Samstag
geräumt sein muß, verkaufe
alle Waren zum
halben Preis
A. Höwing vorm. Beielstein
Kortumstraße 18.
Gold-, Silber-, Elfenbein-Schmuck.

Wanderer
Motorräder - Fahrräder
sind die Fahrzeuge für
Kenner und nicht teuer
wie andere Marken.
Alleinverkauf:
W. Taddigs
Friedrichstr. 34.
Telefon 1427
Reparaturen - Ersatzteile

Fahnenstangen
zum Aushängen
sind preiswert zu haben bei
Herrmann Ströker, Holzhandlung
Bochum, Freiligrathstr., Fernr. 436

**Heirats-
Gesuche**

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.
Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Heirat!

Widwe m. 1. b. 2
Kind, bevorzugt.
Aufsicht. u. d. d. d.
91496 an d. d. d.

Platz u. Sport.
23. Wäbch. sucht
besseres treue
Freundin.
Hrbl. Aufst. erb.
unter 3. G. 91444
an die Geschäftsst.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Freundin

von 24 b. 26 Jahr.
zu. gemeinl. Spä-
ziergänge u. u. u.
schrit. unt. 3. G.
91481 an d. d. d.

Adolf Füssmann G.m.b.H.
Bochum i. W. gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße
Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen,
Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre,
Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämt-
liche Grubenbedarfsmaterialien / / /

Fluge Hausfrauen
kaufen nur die vielfach patentierte Kampmann's
Waschmaschine Nr. 253. Diese Maschine ist mit
schon liegendem Antrieb, 33 in die vollkommene
Waschmaschine auf dem Weltmarkt. Die Fabrik-
niederlage der rühmlichst bekannten Wasch-, Brin-
gmaschinen- und Wassermotorenfabrik Kampmann ist
Bochum, Marienstraße 2.
Auch Wassermotoren allein kauft man am besten
direkt von der Fabrik. Hiergegen kauft Sie
Waschmaschinen u. u. u. bittet wie bei Kampmann.
Bühnen- und Wassermotorenfabrik Kampmann
Bühnen- und Wassermotorenfabrik Kampmann
Bühnen- und Wassermotorenfabrik Kampmann

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die **Spitzweggerl-Bonbons**
aus dem **Wörtholener Kräuterhaus**
Bochum, Viktorstraße 3, gegenüber der Hauptpost.

ein hochinteressanter Vortrag
über den rühmlichst bekannten
Koch-, Brat- und Backapparat „Elektro-Oekonom“
statt.
Der Elektro-Oekonom wird genau erläutert und praktisch vorgeführt. Von sach-
kundiger Hand wird in dem Apparat gekocht, gebraten und gebacken.
Alle Hausfrauen, die Wert auf eine Erleichterung ihrer täglichen Arbeitslast legen,
insbesondere diejenigen, die nicht die Zeit haben, stundenlang am Kochherd zu stehen,
werden hierdurch eingeladen, sich von der überraschend einfachen und sauberen Handhabung
des Elektro-Oekonom persönlich zu überzeugen.
Eintritt frei!
Handelsgesellschaft
der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen
Am Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags 4 Uhr,
findet im Saale der **Bürgergesellschaft**, Bochum, Luisenstraße

TANKANLAGE
Benzol  Benzin
Am Hauptbahnhof
Gebr. Felsenthal / Ecke Kaiser- u. Humboldtstr.



So denk ich, wenn man „Lebewohl“ nicht hätte,
Wer dann wohl's Steh'n aushalten täte.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfo-
lene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiden**,
Bleedose (8 Pfaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche
Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apo-
theken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen,
verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Bleedosen**
und weisen andere, angeblich „Lebewohl“ Mittel zurück.

**Billige
Tapeten.**
Ehe Sie kaufen,
besichtigen Sie
meine Auslagen.
Carl Jansen
Bochum,
Brückstraße 4a,
Fernruf 4802.
Gebr. Herd
billig zu verkaufen.
Brückstr. 22, part.

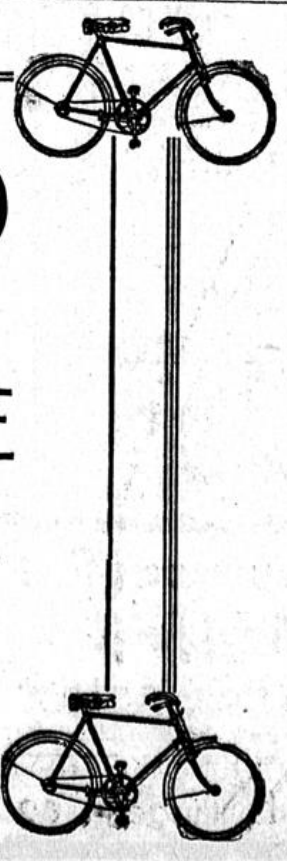
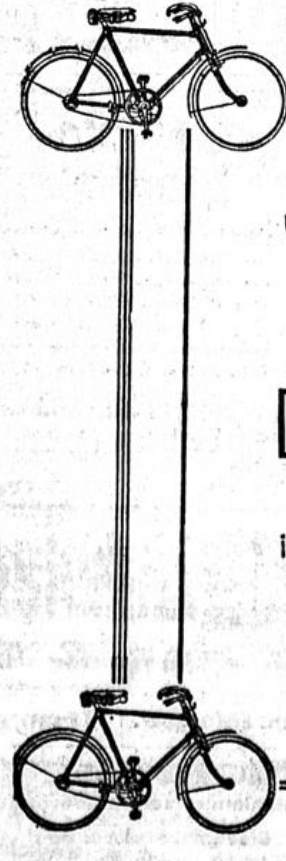
Haben Sie Stoff?
Wenn nicht, dann kaufen Sie solchen bei uns.
Bei uns erhalten Sie nicht für 25 Mark sondern
für 40-45 Mk. einen Anzug nach Maß mit
guten Zutaten und garantiert gutem Sitz auf
eig. Werkstatt angefertigt. Feine Maßschneiderei
Krey u. Witthüser
Moltkemarkt 5.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Lackmann
prakt. Arzt.
Sprechstunden 9-10^{1/2} u. 3-4^{1/2} Uhr.
Bochum, Heilweg 21, / Fernr. 1093
Privatwohnung: Wilhelmstraße 7.

Warum
bevorzugt ein großer Kundenkreis beim
Kauf von Möbeln mein Geschäft?
weil ich formvollendete Modelle führe,
weil für meine Kunden das Beste gerade gut genug ist,
weil ich durch großen Umsatz niedrige Preise halte,
weil ich nur auf beste Verarbeitung sehe,
weil ich meine Kundschaft zuvorkommend bediene,
weil ich in der Zahlungsweise für meine Kunden das
Menschlichste tue.
Darum werden auch Sie
mein Kunde.
Möbel-Haus Georg Beermald
Seit 1904. Bochum, Clemensstr. 4-6 Fernruf 1504

Wünschen Sie einen Pelz?
Pelzjacke oder Pelzmantel (jetzt bill. Sommer-
preise). Gedieg. Pelzhaus (kein Abzahl.-Geschäft)
liefert diskret der Zeit gemäß gegen 12-16
Monate Kredit ohne Preisermäß., evtl. ohne An-
zahlung. Offerten unter R. S. 7248 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung. Wunsch und Zeitangabe
erbet., da Vertreter mit prachtv. Musterkollektion
unverbindlich vorpricht.
Technikum Jümenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

SIGURD - RAD
mit Torpedo-Freilauf
3 Jahre Garantie
DAS RAD DER ERFOLGE
17 erste Preise
im April 1927 auf größten Rennbahnen gegen schwerste internat. Konkurrenz.
VERKAUFSSTELLEN:
HARMS & SPINDLER, Bochum, ABC-Straße 13
Ruf 5564.
Laer b./Bochum, Wittener Str. 93.



Unterhaltung / Wissen / Leben

Liebestaumel.

Von
A. Struppe.

Der Mann, der am Schreibtisch saß und seinen Vermögensstand zusammenrechnete, war über sich selbst verwundert und zugleich etwas belustigt über diese ungewöhnliche Tätigkeit. Auch ein Zeichen zunehmenden Alters, dachte er. Früher lebte man so in den Tag und auch in die Jahre hinein, immer mit verschwundenen Händen. Nun prüft man pedantisch seine monatlichen Einkünfte, ob sie einem wohl gestatten zu heiraten.

Seine Freunde behaupteten zwar, die Einkünfte hätten schon längst zu einem bürgerlich christlichen Hausstand gereicht.

„Ich will nicht in eine enge Zweijammerwohnung hineinheiraten“, hatte der Mann darauf erwidert. Und seine Frau soll einmal nicht durch kleinliche Alltagsorgen ihre heilige Beweglichkeit verlieren, dachte er für sich.

„Ja“, sagten die Freunde, „du bist eben ein Idealist, ein Genießer und ein Schönheitsluder.“
War er das wirklich? Als er jetzt aufstand und sich eine frische Zigarre anzündete, war er in gehobener Laune. Die Rechnung stimmte: das Geld reichte. Und er war halb vierzig.

Seine schönen Barockmöbel saßen ihm mit warmem Lächeln an und am Fenster verströmte eine rote Rosenblüte ihren betäubenden Duft.

„Ja, nun würde er also um Gabrielle Werner freien können. Ein liebes, sorgames Hausmütterchen war die, fast ein wenig zu sorgsam und nüchtern. Aber das war wohl für ihn, den schwärmerischen Idealisten, ja, die beste Ergänzung. Es würde eine gerühmte, gute Ehe geben.“

Wie betäubend süß die Hyazinthe duftete! Und wie impertinent fröhlich die Ansel vor seinem Fenster sang! Immer fand sie die höchsten und verwegenen Epiken als Standpunkt, um ihre Frühlingsstimmung möglichst herausfordernd um sich zu werfen.

Hyazinthenblüt und Anselruf in feuchtwarmem Frühlingsatem — war das nicht alles schon einmal in seinem Leben gewesen wie eben jetzt? Renette, liebste Frau!

Damals war man jung und rechnete nicht, sondern gab mit verschwundenen Sinnen seiner großen Liebe leuchtende Opfer. Menschen, die wie Sterne unerreicherbar sind, liebt man doch am allerwunderschönsten. Renette.

Das muß in der Luft liegen, daß ihm seit einigen Tagen und namentlich heute immer die fröhlich-süßen Erinnerungen einer vergangenen Liebe kommen. Sie schmelzen sich in sein jetzt so geistiges und geordnetes Leben hinein, bis aus seiner Seele der Wunsch aufleuchtet: Gib mir einmal noch jenes stürmische Verlangen und die beseligende Opferbereitschaft für einen Stern, den man sich vom Himmel reißen möchte!

Da lacht der Mann über die Torheit seiner verirrten Phantasie, nimmt Mantel und Hut und geht fort. Er wird seinen neuen Frühlingsanzug probieren und wird übermorgen bei Oberregierungsrat Werner eingeladen sein.

Leichtfüßig springt er die Treppe hinab. Wie? Hat er nicht hunderttausend Mark bares Geld? Damit kann er das Einfamilienhaus bauen lassen, Typ C, mit Vorgarten. Seine Möbel im Verein mit Gabriellenes Aussteuer werden das Häuschen mit schöner Behaglichkeit füllen, mit solider Bürgerlichkeit.
Vor dem Haus trifft er den Briefträger.

„Für mich etwas?“

„Ja wohl, Herr Doktor! Ein Brief.“

Ein Brief aus Wien. Fremde Handschrift? Nein, die Buchstaben sehen ihn wie mit gestörten Augen an. Plötzlich weiß er, von wem der Brief ist — und er ist gar nicht verwundert darüber. Die Tage waren ja angefüllt mit Gedanken an sie. Und darum mußte auch dieser Brief kommen.

Warten auf der frühlingsschönen Straße liest er die wenigen Zeilen. Die Trambahnen raseln und die Händlerinnen bieten ihre leuchtenden Blumenbündel feil; Kinder springen und Anseln rufen. Die Worte des Briefes sind ein Teil des wundererfüllten Frühlingslächels.

„Ich werde für einige Tage in München sein. Anstuf Dienstag abends. Renette Brandes.“
Dienstag abends? Also heute. Renette, liebste Frau!

Ein Frühlingstag hat plötzlich seine leuchtenden Tore vor ihm aufgetan — und zehn Jahre sind wie geistes in sich zusammengelassen. Er ist jung und fröhlich wie ehedem und möchte — ach, wie oft hat er es damals auch gewünscht! — einen ganzen Blumenladen plündern, sich mit Narzissen und Goldblat und flammenden Tulpen beladen.

Lange bevor der Zug einläuft, steht er am Bahnhof. Manchmal taften sich seine Gedanken in die Wirklichkeit zurück. Was will die Schauspielerin Renette Brandes von mir? Es war doch nichts, als daß ich ihr vor mehr als zehn Jahren eine ebenso törichte als heiße Liebe zu Füßen legte und glücklich war, wenn sie meine Blumen Gaben mit graziosem Lächeln annahm.

Sie sitzen im Speisesaal des Hotels. Der Mann sieht, daß die zehn Jahre für Renette Brandes nicht geistes gewesen sind. Damals stand sie in der abgeklärten Schönheit ihrer reifen Fraulichkeit. Und jetzt — jetzt sucht er in ihrem Gesicht die Rüge, die er einstmals bis zur Schmerzhaftigkeit geliebt hatte und findet sie unter einem leisen Schleier von Mühsal und Verfall.

Da blüht ein grazioes Lächeln um den schöngeschnittenen Mund und sie spricht mit ihrer klingenden Stimme:

„Ich bin jetzt eine alte Frau. Und eine steifenlose Schauspielerin. Keine romantische Anwandlung hat mir den Brief an Sie bittet, sondern die Not. Mein, erschrecken Sie doch nicht! Ein wenig Neugier war auch dabei. Man gräbt da manchmal Briefe aus und sucht ihren Inhalt mit einer Bedenksamkeit zu füllen.“

Der Wirbelsturm im Emslande.



Von dem Sturmeswüten im Emslande erzählen uns fere Bilder. Eine Villa, die wie ein Kartenhaus durch den Wirbelsturm zusammenstürzte. (Atlantic Photo.)

Die Jahre waren doch zeitlos gewesen. Gestern erst hatte er — sinnlos vor Liebe — jenen Brief geschrieben: „Daß Sie Ihre Stimme und Ihren Verstand verlieren möchten — und niemand hätte als mich! Daß Sie ein todtrautes Kind hätten — und ich könnte es retten, ich allein.“ Ein Wunder war Wirklichkeit geworden; Vor ihm steht die Frau, die er am meisten geliebt hatte von allen Menschen auf der ganzen Welt, und legt als erstes und einziges Geschenk ihr Vertrauen und ihre Not vor ihn hin.

Wenn ist ein kleines Kapital hätte, um die Ueberfiedlung nach Berlin und das ganze Drum und Dran bezahlen zu können, vielleicht daß ich dann noch einmal hoch käme.“

Die Hand des Mannes zittert ein wenig, da er den Scheid ausfüllt. Siebentausend Mark.

Aber dieses Zittern kommt nur von dem zerprengenden Glück seines Herzens. Der Himmel hat seinen Wunsch erfüllt und ihm noch einmal die Bäume einer sich selbstvergessenen Opferlichkeit geschenkt.

Ozeanfahrer, die nicht antamen.

Nungesser Schicksal. — Niemals aufgeklärte Geheimnisse. — Das Rätsel der verschwundenen Schiffe. — Ein Prozeß um die Millionenversicherung. — Der bewußtlose Passagier im Rettungsboot. — Die Mutter hört nicht auf zu hoffen.

Von den französischen Ozeanfliegern Nungesser und Gollie fehlt noch immer jede Spur. Es ist schließlich kein Wunder, daß zwei einzelne Flieger auf dem Flug über den Atlantischen Ozean verunglückt sind, ohne irgendeine Notlage zu hinterlassen, angesichts der Tatsache, daß die Geschichte der Seefahrt viele Fälle kennt, wo Schiffe verschwunden sind, ohne daß man jemals etwas von der Katastrophe und ihren Opfern erfahren hätte. Die Stürme auf dem Atlantik haben schon unzählige Opfer gefordert, daß dem Dampfer auch bei schwersten Stürmen nichts geschehen könne. Man nahm an, der Dampfer habe sich nach den Bermudas oder nach den Azoren begeben. Aber man hörte nie mehr etwas von ihm. Als sich später das Gerücht verbreitete, ein irischer Segler habe von weitem einen Dampfer gesichtet, dessen Aussehen dem des „President“ ähnlich gewesen sei, war die allgemeine Freude in England so groß, daß sogar Königin Victoria öffentlich ihrer Freude Ausdruck gab. Aber die Enttäuung ließ nicht auf sich warten. In der Folge entstanden andere Gerüchte, eines phantastischer als das andere. Man erzählte, die Frau des Kapitäns habe einen Brief behalten auf Madeira. Dann hieß es wieder, eine Flasche sei gefunden worden mit der Aufschrift: „Wir gehen unter. Gott helfe uns“. Jedenfalls blieb das Verschwinden des „President“ ein Geheimnis, das trotz den gewöhnlichsten Nachforschungen der englischen Admiralität niemals aufgeklärt worden ist.

Bald darauf verschwand ein anderes Schiff. Der große englische Dampfer „City of Glasgow“, der im Jahre 1850 gebaut worden war, und für damalige Verhältnisse als Ozeanries galt. Am 1. Mai 1854 verließ

der Dampfer Liverpool und nahm Kurs auf Boston, um nie wieder gesehen zu werden. Das Wetter war während der ganzen Zeit der Ueberfahrt gut. An Bord befanden sich 480 Passagiere. Ein anderes Schiff, das am 1. Mai desselben Jahres von Boston abgefahren war, die „City of Manchester“, hatte auf ihrer Fahrt nach Liverpool die „City of Glasgow“ sehen müssen. Das war aber nicht der Fall. Man stand vor einem noch größeren Rätsel als beim Verschwinden des „President“; denn diesmal schien ein Untergang in Seenot ausgeschlossen zu sein. Man sprach die Vermutung aus, das Schiff habe einen Zusammenstoß gehabt, und die Besatzung des anderen Dampfers bewahre Stillschweigen über die Katastrophe, um nicht verantwortlich gemacht zu werden. Solche Fälle sind in der Geschichte der Schifffahrt nicht gerade eine Seltenheit. Am 10. Mai desselben Jahres verschwand ein anderes englisches Schiff. Es war der Transportdampfer „Baby Rugent“, der am 10. Mai 1854 Madras verlassen hatte, um 350 eingeborene Soldaten, sieben Offiziere und zwanzig Frauen nach Mangoon zu bringen. Das Schiff hatte niemals seinen Bestimmungsort erreicht. Man erzählte sich, die eingeborenen Soldaten hätten sich ihrer Einschiffung widersetzt und an Bord eine Meuterei angezettelt. Der Kapitän sei gezwungen worden, das Schiff nach einer kleinen Insel zu bringen, wo die Besatzung es geplündert und in die Luft gesprengt habe. Man hat aber nie etwas Authentisches über das Schicksal der „Baby Rugent“ erfahren können.

Im Jahre 1856 wurde der große Frachtdampfer „Pacific“ von einem ähnlichen Schicksal ereilt. Er hatte zahlreiche Passagiere an Bord und die für die damalige Zeit starke Besatzung von 150 Mann. „Pacific“ hielt Kurs auf Panama; das Schiff war für die damals ungeheure Summe von zwei Millionen Dollars versichert. Es verschwand spurlos, obwohl es bei der Ueberfahrt das beste Wetter hatte. Die Versicherungsgesellschaft weigerte sich zunächst, die Summe von zwei Millionen Dollars auszugeben, da man nicht den geringsten Beweis hatte, daß das Schiff untergegangen war. Der Reeder gewann jedoch den Prozeß und erhielt die Summe ausgezahlt. Man vermutete, daß das Schiff nicht ohne Grund, ein Verbrechen, aber das Meer gab das Geheimnis nicht preis. Einige Jahre später befand sich der amerikanische Dampfer „Wesley“ auf der Fahrt zwischen St. Francisco und Seattle. 29 Meilen südlich vom Cap Flattery wurde ein Rettungsboot gesichtet. Das Boot trug die Aufschrift „Pacific“; auf dem Boden des Rahmes lag ein bewußtloser Mann. Man glaubte, der Lösung des „Pacific“-Rätsels endlich nahe zu sein. Aber als der Schiffbrüchige ins Leben zurückgerufen worden war, erklärte er, das Rettungsboot gehöre einem gleichnamigen australischen Dampfer. Statt das Geheimnis aufgeklärt zu haben, sah man sich einem neuen gegenüber. Denn der Mann im Rettungsboot wußte über die Katastrophe des anderen „Pacific“ nichts zu erzählen, er vermochte sich nur zu erinnern, daß er in der Nacht durch eine furchtbare Panik geweckt und in ein Boot gedrängt worden war. Dort verlor er das Bewußtsein. Vom zweiten „Pacific“ fehlte gleichfalls jede Spur.

Am 28. Januar 1870 verließ der große Dampfer „City of Boston“ den Hafen von Halifax. Es war ein ganz modernes Fahrzeug, das dem Verkehr mit Amerika diente. Auch dieses Schiff wurde nie wieder gesichtet. Uberglaubliche Seelen erzählten später häufig, das verschwundene Schiff als gespenstische Vision eines fliegenden Holländers auf dem Meer erblickt zu haben, die beim Näherkommen verschwunden sei. Eine amerikanische Mutter, deren Sohn mit der „City of Boston“ in See gegangen war, wollte nicht an den Untergang des Schiffes glauben. Jeden Tag hielt sie den Tisch für ihren Jungen gedeckt; „er kann jeden Augenblick zur Tür hereinkommen“, sagte die Unglückliche.

Gleich und gleich.

Ein Blumenglöckchen
Vom Boden hervor
War früh gepflanzet
Im lieblichen Flor;
Da kam ein Biendchen
Und naschte fein;
Die müssen wohl beide
Für einander sein.

Goethe.

Und die Elemente hatten....



Ein Haus in einem Emsdorfe, das ein ungefähres Bild von der Katastrophe zeigt. Große alte Bäume, die wie Streichhölzer umgewandelt wurden und deren Wurzeln die Fundamente des Hauses in die Höhe hoben.

Mitleid.

Ueber Mitleid, Mitleidsgefühl und ihre Quelle, die Nächstenliebe, werden gar zu viel unnütze Worte gemacht, die nicht im Geringsten dazu beitragen, daß, was sie preisen, zu fördern. Denn die Nächstenliebe kommt aus dem Herzen, und wo sie sich durch die Tat bewährt, macht sie kein Gerede davon. Gute Beispiele sind wirksamer als salbungsvolle Worte.

Bobensticht.

Heitere Gde.



Im Senberaum.

„Verzeihung, Herr Professor, aber das ist nicht das Mikrophon! Das ist Fräulein Wimmel, die nach Ihnen einen Vortrag über die Vorzüge der Schlankheit hält.“

Nichtige Diagnose. Patient: „Warum fühlt ich mich gar nicht wohl, Herr Doktor? Ich habe doch alles, was man sich wünschen kann. Was fehlt mir denn eigentlich?“ — Arzt: „Daß Ihnen nichts fehlt.“ — Splitter. Wer das Leben nur als eine Wüste ansieht, ist sicher ein Name!



KAISER-BORAX-Seife

Feinste hygienische Toiletteseife, hergestellt mit Zusatz von Kaiser-Borax.

Heinrich Mack Nachf., Ufm. 9/b.

Turnen und Sport.

Freiheim von Peterien geschlagen.

Der Mittwoch brachte beim „Not-Weiß“-Turnier zwei unerfreuliche Überraschungen. Der dänische Meister Axel Petersen war unsere beiden Spitzspieler, Freyheim und Landmann, aus dem Wettbewerb. 2½ Stunden lang allein wechselten Freyheim und Petersen halbhohes Ball. Freyheim gewann den ersten Satz 6:4. Im zweiten Satz wurde das Spiel



Altmeister Freiheim, Vizepräsident.

Der deutsche Altmeister im Tennis, Otto Freiheim, der bisher kommissarisch die Vizepräsidenten in Wiesbaden leitete, ist zum Vizepräsidenten von Wiesbaden ernannt worden.

wegen Regens abgebrochen. Am Nachmittag siegte dann der Däne im zweiten und dritten Satz und gewann damit das Spiel 4:6, 10:8, 6:4.

Berlin gewinnt den Clubkampf gegen London mit 8:0. Das letzte Spiel des Clubkampfes „Not-Weiß“-Berlin gegen den International Lawn-Tennis-Club of Great Britain führte Bergmann-Dr. G. Kleinisch in Doppelspiel mit Ringelsteine-Rule zusammen. Auch dieses Spiel wurde von den Berlinern mit 6:1, 7:5 gewonnen, so daß „Not-Weiß“ den Clubkampf mit 8:0 Punkten gewinnen konnte.

Börsen.

Vorabendtag des 8. u. 9. Börsen. Der Vorabendtag 10. Juni am Samstag abends 8 Uhr im Bühnenhofsaal wieder mit einer eifrigsten Großkampf-Veranstaltung an der Öffentlichkeit, zu der auch die bekannten Vor-Club-Köln-Wetten (Anbieter der Coloniaspille) verpflichtet hat. In den Hauptkämpfen traten der neugeborene 2. deutsche Meister Wieser II gegen Herrn (Köln-W.), der als einer der größten westdeutschen Hoffnungen gilt. Sein letzter Sieg über Brühl (Düsseldorf) besagte viel. Im zweiten Hauptkampf startete Landesmeister im Mittelgewicht, Wieser I (Wodum 19) gegen Kiesner (Köln-W.). Auch hier ist ein sehr großer Kampf zu erwarten.

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Die Geschichte der Meisterskämpfe. — Der 19. Male. — Berlin-Nürnberg.

Die Geschichte fußballartiger Spiele geht weit in die Jahrhunderte zurück. Ägypter, Griechen, Römer, ja selbst Chinesen und Indianer haben bereits Spiele gespielt, die eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem modernen Fußballspiel hatten. In England, das wohl mit Recht allgemein als das Ursprungsland des Fußballs angesehen wird, wurde dieses Spiel nachweisbar am frühesten von allen heutigen europäischen Nationen gepflegt. Man braucht dabei nicht nur etwa an ein Verbot Eduards III. zu denken, der 1349 ein mit „Football“ bezeichnetes Spiel unterlag, das sich weniger Sumoballie erfreute und auch aufeinander nicht streng umrissenen Spielregeln ausgeführt wurde.

Die eigentliche Entstehungsgeschichte des modernen Fußballspiels fällt in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, da es vornehmlich von Schülern und Studenten Englands gepflegt wurde. Man spielte es damals nach Art des Rugby mit Aufheben des Balles und nach Art des heutigen Associationfußballs lediglich mit den Füßen. 1863 wurde in England der Association-Fußballverband und 1871 der Rugbyverband gegründet. Durch englische Studenten wurde der Fußball in den 70er Jahren nach Deutschland übertragen. Er bürgerte sich vornehmlich in Mitteldeutschland ein, das ja auch lange Zeit hindurch im Fußball eine führende Rolle gespielt hat. 1900 hatte die Bewegung bereits so viel Boden unter den Füßen, daß man am 28. Januar 1900 den Deutschen Fußballbund gründete. Und zwar in Leipzig, das damals mit in vorderster Linie stand und seine ehrenvolle Tradition bis auf den heutigen Tag gewahrt hat. Der Deutsche Fußballbund, heute ein Millionenverband, zählte damals nur wenige Tausend Mitglieder. 1913 waren es bereits 189.000. Die größte Entwicklungsurbe setzte dann bekanntlich in den Nachkriegsjahren ein.

Insgesamt hat der Deutsche Fußball-Bund bisher 18 deutsche Meisterschaften ausgetragen und dabei 17 Mal den Titel „Deutscher Meister“ vergeben. Eine Ausnahme macht das Jahr 1922, in dem sich Hamburger Sportverein und 1. F.C. Nürnberg in der Endrunde gegenüberstanden und in zwei Spielen (2:2 und 1:1) keine Entscheidung erzwingen konnten, sodas naturgemäß der Titel nicht vergeben werden konnte. Die damalige Gleichwertigkeit der Gegner äußerte sich in einem gigantischen Endkampf, wie ihn die Geschichte des deutschen Fußballsports weder vorher noch nachher aufzuweisen hatte.

Den Titelrekord hält der 1. F.C. Nürnberg, der die deutsche Meisterschaft viermal erringen konnte. Ihm folgte der alte mitteldeutsche Riese V. f. V. Leipzig, der dreimal Meister von Deutschland wurde. Je zweimalige Endspiele errangen Viktoria Berlin und die Spielvereinigung Kitzb. Mit einmaliger Meisterschaft folgen G. S. V. Hamborn, „Holstein“ Kiel, F. V. Karlsruhe, „Rhin“ Karlsruhe, „Union“ Berlin, F.C. Freiburg. Von diesen alten Pionieren des deutschen Fußballs zählen heute eigentlich nur noch die Nürnberg-Fürther, die Leipziger sowie G. S. V. Hamborn, zur großen deutschen Extraplasse.

Die erste deutsche Meisterschaft errang 1903 der V. f. V. Leipzig. Sein Endspielgegner war der Deutsche Fußballklub Prag, der ihm in Hamburg 2:7 unterlag. Noch viermal hat Mitteldeutschlands Meister dann im Endspiel gestanden. 1904 gab es keine Meisterschaft. 1905 sah Köln den Sieg des F.C. „Union“ Berlin, der den F.V. Karlsruhe mit 2:0 aus dem Felde schickte. Das nächste Jahr brachte V. f. V. Leipzig mit dem 1. F.C. Nürnberg in Nürnberg aufeinander. V. f. V. sicherte sich den Titel mit einem knappen 2:1-Siege. Der damals mächtig

aufgekommene Berliner Vertreter „Viktoria“ Berlin langte dann 1907 zum ersten Mal nach dem Titel, der ihm jedoch durch den F.C. Freiburg erfolgreich streitig gemacht wurde; dieser siegte in Mannheim 4:2. Das Jahr 1908 sah endlich die Berliner „Viktoria“ über „Nieders“ Stuttgart 3:1 siegreich. Im nächsten Jahre mußten die Berliner jedoch in Breslau den Titel an den „König“ Karlsruhe abgeben, der sie mit 4:2 schlug. 1910 holte sich F.V. Karlsruhe die Meisterschaft durch einen 1:0-Erfolg über „Holstein“ Kiel; 1911 schlug Viktoria Berlin den V. f. V. Leipzig 3:1 und im darauffolgenden Jahre „Holstein“ Kiel den F.C. Karlsruhe mit 1:0. Dann kam das Jahr, das zum ersten und bisher letzten Male einen westdeutschen Vertreter in der Endrunde

sah. Der Duisburger Spielverein, die Mannschaft der Gebrüder Hilcher, stand im Endkampf dem V. f. V. Leipzig gegenüber. Das war am 11. Mai 1913 in München. Aller Kampfsiege, Siegeswille und Talentdrang des großen westdeutschen Kampfes vermochte sich nicht gegen den routinierteren und oft im Endkampf erprobten Rivalen durchzusetzen, der mit 3:1 das Ringen für sich entschied. Die letzte Meisterschaft vor dem Kriege errang im Mai 1914 die Spielvereinigung Kitzb. die nach heutigem Kampfe in Magdeburg 3:2 über den V. f. V. Leipzig triumphieren konnte.

Die Zeit nach dem großen Kriege stand und steht noch im Zeichen der Nürnberger Domination. Der 1. F.C. Nürnberg hatte sich zu überlegender spieltaktischer Höhe entwickelt und sicherte sich erstmalig 1920 — im darauffolgenden Jahre gab es keine Meisterschaft — durch seinen in Frankfurt über die G. S. V. Karlsruhe errungenen Sieg von 2:0 den deutschen Meistertitel, den er auch im folgenden Jahre mit einem fast mühelosen Sieg über „Vorwärts“ Berlin erfolgreich verteidigte. In Düsseldorf wurden die Berliner mit 0:5 im Kante erlebte. Dann kam das bereits oben erwähnte Jahr 1922, dessen beiden Endspiele zwischen Nürnberg und Hamburg noch in denkwürdiger Erinnerung sind. 2:2 und 1:1 hieß nach dreimaliger Verlängerung in Berlin und Leipzig das Ergebnis, sodas

der Titel unvergeben blieb.

1923 war die Endpaarung ziemlich ungleichwertig; denn die Oberlohnweider „Union“ Berlin war kein entsprechender Gegner für den Hamburger Sportverein, der in der Reichshauptstadt mit 8:0 Toren seine Überlegenheit quitierte. 1924 trafen die Rivalen von 1922 erneut in der Entscheidung zusammen, und zwar im „Deutschen Stadion“ im Grünewald. Mit naturgemäß außerordentlicher Spannung sah die deutsche Sportgemeinde dem wiederholten Kräftevergleich der Gegner entgegen. Obwohl der G. S. V. eine große Partie lieferte, konnte er dem 1. F.C. nicht Paroli bieten. Ohne Gehör mit 0:2 geschlagen, mußte er Nürnberg in diesem Gang den Meistertitel überlassen. Eine sehr eindrucksvolle Konfuzierung erlangte im nächsten Jahre dem Nürnberger Altmeister in dem Fußballsportverein Frankfurt, der infolge wertvoller Summenabgaben und Dank der Leistung seines Mittelfelds, des Schweizer Bades, einen beachtenswerten spieltaktischen Aufschwung genommen hatte, sodas nach seinem Zusammenstoß mit dem „Klub“ in der Endrunde nicht enttäuscht, denn die Frankfurter leisteten eben nur mit dem „Knipser“ aller Ergebnisse. Seit geraumer Zeit war dann im Jahre 1926 den Süddeutschen zum ersten Mal wieder eine ernst zu nehmende Konkurrenz aus der Reichshauptstadt erschienen: „Hertha“ B.S.G. Berlin. Die Berliner hatten sich in äußerster eindrucksvoller Art den Weg zur Endrunde gebahnt und trafen dann in Frankfurter Waldstadion mit der

G. S. V. Kitzb. aufeinander. Sie verloren jedoch vollkommen die Nerven in dem harten Ringen und überließen die hohe Würde den Fürther Kitzbältern, die damit zum zweiten Male Meister wurden.

Am kommenden Sonntag steigt nun im Deutschen Stadion in Berlin unter der Leitung von Guhenä (Gien)

zum 19. Male der Kampf um die Meisterschaft.

Aus der Vorrunde und den beiden Zwischenrunden haben sich der 1. F.C. Nürnberg und wieder „Hertha“ Berliner Sportklub bis zur letzten Gruppe durchgerungen. Es scheint uns, als wenn wir es in diesem Jahre mit einem ausgeglicheneren Paar zu tun haben, als es im Vorjahre der Fall war. Die Berliner haben längt in eindrucksvollen Stil an ihrem Bewinger des vergangenen Jahres, der G. S. V. Kitzb., Rebanche angenommen, indem sie ihn mit 2:1 aus dem Rennen warfen. Der 1. F.C. Nürnberg gab mit einem 4:1-Sieg über München 1860 den Beweis seiner Spielstärke. Gleichwohl wird der „Klub“ nur in allergeringster Form Erfolgsaussicht haben.

Radspport.

Willy Bremer in Rheide siegreich. Bei den am Freitag in Rheide ausgetragenen Radrennen siegte Willy Bremer (M.V. „Sturmvoegel“) im Hauptfahren und im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren.

Salchow in Amsterdam geschlagen. Karl Salchow ging bei den Dauerrennen in Amsterdam an den Abgang, ohne sich jedoch zur Geltung bringen zu können. Der weitaus beste Mann in den beiden 40-Km.-Läufen war der Weltmeister Dinar, der im Gesamtergebnis den ersten Platz belegte vor Salchow, Enock und Salchow.

Franz Krupats Beisehung. Unter gewaltiger Anteilnahme der radspportlichen Kreise Berlins wurden am Dienstag nachmittag die sterblichen Reste des vor acht Tagen in Leipzig tödlich verunglückten Rennfahrers Franz Krupat zur letzten Ruhe gebettet. Seltener dürfte bei ähnlichen Anlässen eine derart tiefe Trauergemeinde anwesend gewesen sein. Das politische Aufgebot zur Beisehung des Friedhofes erwies sich als zu schwach, und so wurden Tausende Zeuge des Leichenbegängnisses. Überaus zahlreich waren die Kranzpenden, die aus Nah und Fern von Kameraden, Freunden und den Radrennbahnen des In- und Auslandes eingegangen waren. Neben den Kranzen des Vereins deutscher Radrennbahnen, des Bundes Deutscher Radfahrer, der Deutschen Rennfahrer-Vereinigung ufm. sah man auch einen Kranz des französischen Rennfahrer-Syndikats. Nach der feierlichen Einsegnung der irdischen Leiberreste Franz Krupats in der überfüllten Friedhofskapelle erfolgte die Beisehung in der Familiengruft. Der Sarg wurde von den Rennfahrern Willy Arenb, Willi Lorenz, Karl Salchow, Fritz Graue, Gausler, Hofmann, Naujokat und den Schriftmachern Meinhold jun. und Walter Geballe, von denen letzterer der Kampfsportler Krupats war, zur Gruft getragen. Am offenen Grab sprachen Arenb für die Deutsche Rennfahrer-Vereinigung, Fritz Otto (Sänger) für den Verein deutscher Radrennbahnen. Nur langsam kehrte sich der Friedhof in der Diefenstraße, auf dem Krupat ewige Ruhe gefunden hat.

Schwimmen.

Mundt steigt in Neuyork. Im Rahmen einer schwimmportlichen Veranstaltung in Neuyork startete auch der deutsche Meister im Turmspringen Mundt (Sonderstadt). Der Deutsche gewann seine Konkurrenz, bestehend aus sieben Sprüngen mit 66 Punkten. Zweiter wurde der Amerikaner Mahndorf mit 59 Punkten.

Wolizumov für Dornum Jannika

Stadttheater
Bochum und Dortmund
Donnerstag, 9. Juni,
eine Vorführung.
Freitag, 10. Juni,
7.30-11.30 Uhr
S. 35.
Zum ersten Male!
König
Heinrich VIII.
Historisches Schauspiel
in 5 Akten von
William
Shakespeare.

Union-Palast
Täglich 8 Uhr:
Der große Erfolg
Die schöne
Sünderin
mit dem
rheinischen Komiker
Theo Prang
Kleine Preise!
Vorverkauf ab 6 Uhr

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn
Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhardt oder Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26, Korumstraße.

Rennen
zu Köln
(Rennbahn Köln-Merheim linksrh.)
Sonntag, den 12. Juni,
Mittwoch, den 13. Juni,
nachmittags 3 Uhr
4 Ehrenpreise und 53.500 Mark

Reit- und Fahrschule
in Lopsborn
sind für den Kursus vom 1. Juli
bis 1. Oktober
noch einige
Plätze frei.
Anfragen erbeten an Verband der
Lippischen Pferdesportler in Lops-
born, Detmold, Handelshof (Tel. 614)

Kletter-
Maxe
Theater
Tonhalle

Herrliche Sommerfrische
mitten im Walde gelegen, bietet Erholungs-
bedürfnisse angenehmen Aufenthalt. Gute
Verpflegung zugeführt. — Pensionatspreis
Mit. 4.50. Ungefährten an Pension
Sofie Schmidt
Latzop b. Streckenborg.

Wer an
Asthma
Bronchialkatarrh
leidet, dem teile ich völlig kostenlos mit,
wodurch ich von einem mehrjährigen
Leiden gänzlich befreit wurde
Fritz Kleine, Kaufmann,
Bonn 20, Eller Straße 67. AR7

Motorrad
350 ccm, fahrbereit mit elektr.
Licht und Sozius für 400 Mk.
zu verkaufen.
Harms & Spindler,
Bochum, ABC-Straße 13. Ruf 5564.
Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastr. 8 (gez. d. Hauptpost).
Speisekartoffeln gesund 5.80
Futtermkartoffeln gesund 4.50
Ztr. Mk.
Benilage
Vereinsstr. 34. / Tel. 2142.

Linnvula Toffen & Soffen
im
Soffen Soffen
Bochum, Heilweg 4
Diese Woche Spezialität:
Dänische Kirschlorie
Pädagogium Traub Front-
furt-D. 5 b
Serta bis Mitte, auch für Schülerkinder. — Schülerheim.

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
Sachliche Mund- und Zahnpflege
fragt mehr nach der Wirksamkeit als nach
der Parfümierung und anderen rein äußer-
lichen Eigenschaften des Mundpflegemittels.
Am geeignetsten ist die Verbindung von
Annehmlichkeit und Wirksamkeit in den
Ortizon Mundwasser-Kugeln.
Sie geben dem Wasser reinigende Schaum-
kraft und stark desinfizierende, zahnstein-
lösende und zahnbleichende Wirkung,
beseitigen üblen Mundgeruch, Entzün-
dungen und Blutungen des Zahnfleisches,
sind vollkommen unschädlich und haben an-
genehmen Geschmack. Stark konzentriert,
in Form fester Kügelchen, ist Ortizon
sparsam im Gebrauch und damit gleichzeitig
wirksam, angenehm und praktisch.

Mund gesund durch —
Ortizon Mundwasser-Kugeln.
Original-Packung „Bayer“ zu M. 2,25 in
allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Am M

Der Dauertanz
jahr 130 Stunden
durchgezogen und zu
Minuten auf die Ge-
heim diesen Wahn-
bah der Tanzsport i-
sen Reford erfahren
über Herrn Berna-
schlafen. Und so h-
also die doppelte Lei-
togerennen zu vollst-
einem Partner erbe-
eine überreizte Art
und 16 Partnerinnen
alle zwei Stunden
nupte, um zu essen,
rasten zu lassen, in
selbst besorgte. In
besonderen Beweis
und tange in gerab-
kommen frisch sein
maßfert, habe und
Stunden seines Tan-
geschabtes Fleisch zu
Der einzige in
nigen Prozedur ist
erzigt worden: drei
wohnten dem Dauer-
achtungen an Fernan-
mitg erklärt, das die
nomen ersten Ränge
wohl einzig in der L

Die Mün-
Eine Luft-
Vor drei Wochen
trofen Pierre Mouff-
ford in Frankfurt
Teleogramm an:
„Ihre Mutter v-
Dollars. Ein Testom-
nige Erbe. Einju-
schaftsangelegenheit
Das Teleogramm
Der Matrofe wurde
rufen, der ihm die
wünschte. Von da a-
des Tages.
Die Erbschafts-
machte die Kunde be-
her Glückspilz wurde
Marine, wo er noch
gewährte man ihm o-
sind Einlog in die
und stand eben vor i-
hen Fabrikantenotz
unbekannte Mädchen
ihm und machten ihn
auch Wohltäter, die
hin recht beträchtlich
Der Matrofe sch-
millionär. Die
tar wollte nicht anfor-
bater schloßte nicht
geschickte nach und
stellte fest, das die
schönes Märchen sei,
rein aus der Luft ge-
Pierre Mouffon,
tätig war, verwickelte
Erbschafts-Teleogramm,
abreißte hatte. Das
und als Liebeserfabe
Diese Depesche benüt-
trügerien. Das Kri-
fer luftigen Erbschaft

Entführung von Mil-
Eine Bande, ber-
von Millionären und
Angehörigen besteht,
unschädlich gemacht.
Millionär Scharlin
schwunden. Scharlin
den, hatte dann das
Augenblick an fehte je
hielt die verzweifelte
abgestempelten Brief-
lönne gegen Erlögun
Dollars auf freien F-
pressung unbeantwor-
in dem nur noch 200
sch nach weiteren ach-
ringerten. Auf den 8
des Millionärs kein
Eines Tages wurde
ih Mann werde noch
ben, wenn nicht 5

Am Wellenfernerrohr.

Refordirektion.

Der Dauerflieger Fernando hatte schon voriges Jahr 130 Stunden im Lunapark zu Berlin durchgezogen und zwar mit Unterbrechungen von zehn Minuten auf die Stunde. Es fand sich niemand, der ihm diesen Wahnsinn nachzumachen geneigt war, und daß der Transport irgendwelche Verbesserung durch diesen Reford erfahren haben sollte, ist nicht anzunehmen. Über Herrn Fernando ließ sein eigener Ruhm nicht schlafen. Und so hat er es fertig gebracht, vom 26. Mai abends bis zum 1. Juni abends durchzutagen, also die doppelte Leistung eines Teilnehmers am Sechstagerrennen zu vollbringen, der in Dauerabflügen mit einem Partner arbeitet. In dieser Zeit hat er, wie eine übereifrige Statistik feststellte, 1861 Ränge geflogen und 16 Partnerinnen gehabt. Diesmal macht er nur alle zwei Stunden 10 Minuten Pause, die er dazu benutzte, um zu essen, die Wäsche zu wechseln, und sich rasieren zu lassen, was er aber größtenteils auch noch selbst besorgte. In den letzten Stunden wollte er einen besonderen Beweis seiner Leistungsfähigkeit ablegen und tanzte in geradezu rasendem Tempo. Als er vollkommen frisch sein Benjum erlebt hatte, wurde er massiert, badete und legte sich schlafen. In den 145 Stunden seines Tanges hat er nur Eier, Milch und geschabtes Fleisch zu sich genommen.

Der einzige nicht materielle Erfolg dieser irrigen Probeur ist für die medizinische Wissenschaft erzielt worden: drei Ärzte vom Reichsgesundheitsamt mochten dem Dauerflieger bei und haben ihre Beobachtungen an Fernando gemacht. Sie haben einstimmig erklärt, daß dieser Tänzer ein medizinisches Phänomen ersten Ranges sei und daß vor allem sein Herz wohl einzig in der Welt dastünde.

Die Millionen des Matrofen.

Eine lustige Erbschaftsgeschichte.

Vor drei Wochen kam auf den Namen des Matrofen Pierre Mouffon an die Marineinfanterie in Rochefort in Frankreich folgendes kurze, aber vielsagende Telegramm an:

„Ihre Mutter verschied, hinterließ 25 Millionen Dollar. Ein Testamentvollstrecker. Sie sind der einzige Erbe. Einzigste mich zur Ordnung der Erbschaftsangelegenheit am 14. April. Notar Steward.“ Das Telegramm verursachte allgemeine Sensation. Der Matrofe wurde zu seinem Kommandanten gerufen, der ihm die Depesche übergab und viel Glück wünschte. Von da ab war Pierre Mouffon der Held des Tages.

Die Erbschaftsgeschichte des armen Matrofen machte die Runde durch die französischen Blätter, und der Glückspilz wurde ein berühmter Mann. Bei der Marine, wo er noch neun Monate zu dienen hatte, gewährte man ihm alle möglichen Erleichterungen. Er fand Einladungen in die vornehmsten Familien der Stadt und stand eben vor der Verlobung mit einer sehr reichen Fabrikantentochter.

Natürlich wurde er mit Briefen überhäuft. Ganz unbekante Mädchen entdeckten plötzlich ihre Liebe zu ihm und machten ihm Heiratsanträge. Es fanden sich auch Wohlthäter, die auf die künftigen Dollarsmillionen hin recht beträchtliche Summen vorstreckten.

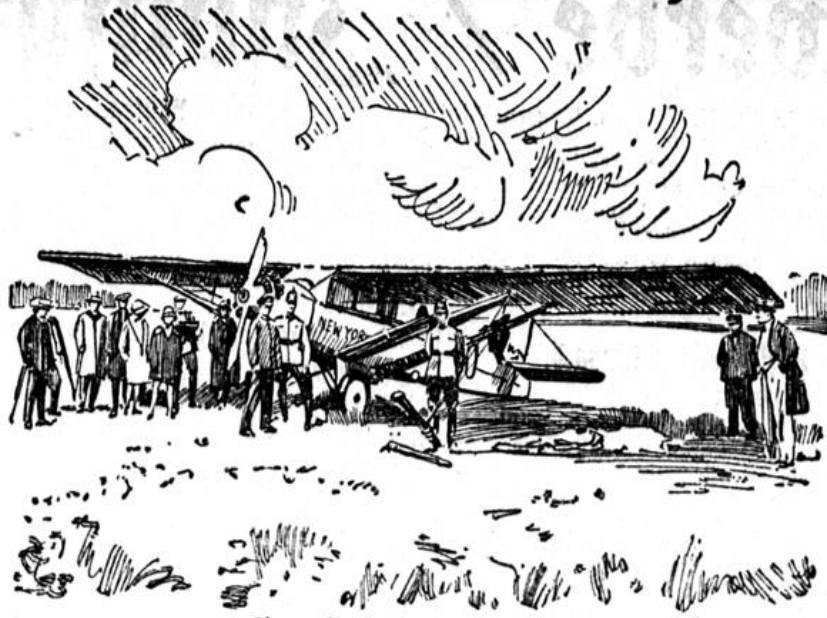
Der Matrofe schwebte im Glück, führte in seinen vielen dienstfreien Stunden das Leben eines Dollarsmillionärs. Die Zeit verstrich aber, und der Notar wollte nicht antworten. Der zukünftige Schwiegervater schloß die Erbschaftsgeschichte nach und entdeckte sonderbare Dinge. Er stellte fest, daß die ganze Erbschaftsgeschichte nur ein schönes Märchen sei, daß alles, selbst das Telegramm, rein aus der Luft gegriffen war.

Pierre Mouffon, der beim Robiobienst der Marine tätig war, versandte eines Tages mittels Radio das Erbschaftstelegramm, das er wohlweislich an sich selbst adressiert hatte. Das Telegramm wurde aufgefangen und als Ueberseelabel an den Wersaffanten zurückgeleitet. Diese Depesche benutzte der Matrofe zu seinen Betrügereien. Das Kriegsgericht wird sich jetzt mit dieser lustigen Erbschaftsgeschichte befassen.

Entführung von Millionären als Verbrechenspezialität.

Eine Bande, deren Spezialität in der Entführung von Millionären und Erpressungen ihrer verurteilten Angehörigen besteht, wurde dieser Tage in Neuport unschädlich gemacht. Im April dieses Jahres war der Millionär Scharlin auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Scharlin war aus Telefon gerufen worden, hatte dann das Haus verlassen, und von diesem Augenblick an fehlte jede Spur. Einige Tage später erhielt die verzweifelte Familie einen in Philadelphia abgestempelten Brief mit der Mitteilung, Scharlin könne gegen Erlegung eines Lösegeldes von 400 000 Dollars auf freien Fuß gesetzt werden. Als diese Erpressung unbeantwortet blieb, kam ein zweiter Brief, in dem nur noch 200 000 Dollars gefordert waren, die sich nach weiteren acht Tagen auf 100 000 Dollars verringerten. Auf den Rat der Polizei nahm die Gattin des Millionärs keine Notiz von diesen Schreiben. Ein Tag wurde sie nun telefonisch verständigt, ihr Mann werde noch am gleichen Tag erschossen werden, wenn nicht bis zu einer bestimmten Stunde

Der Flug Neuport—Berlin Chamberlains



Propellerbruch bei Kottbus.

Unser Bild zeigt das Flugzeug des Ozeanfliegers Chamberlain mit dem abgebrochenen Propellerflügel auf der Wiege bei Kottbus, nachdem es wieder aufgerichtet worden war.

25 000 Dollars an einem angegebenen Platz deponiert wurden. Die sofort unterrichtete Polizei konnte feststellen, von wo aus das mysteriöse Telefongespräch geführt worden war, und daß die Neuporter Kriminalisten sehr reich arbeiten, gelang es ihnen, zwei Männer in demselben Zigarettengeschäft zu finden. Wahrscheinlich gehört der Inhaber des Geschäftes der Bande an. Als die Verbrecher die Beamten eintreten sahen, witterten sie Unheil und flohen durch die Hintertür. Es kam zu einem heftigen Kampf, in dem die Polizei Sieger blieb und zwei gefährliche Schwerverbrecher dingfest gemacht werden konnten. Sie erklärten, daß ihre Gesellschaft die Entführung von Millionären als rentablen Sport betriebe. Die Verhafteten haben sich bis jetzt geweigert, anzugeben, wo sie ihre Geiseln gefangen halten; außer Scharlin befindet sich der vor einiger Zeit gleichfalls entführte Millionär Taylor in ihrem Gewahrsam.

Neues aus aller Welt.

Neue Dammbauten an der Nordsee.

In diesem Jahr wird außer dem schon eingeweihten Hindenburg-Damm zwischen der Insel Sylt und dem Festland noch ein weiterer Damm fertiggestellt, der Sylt mit dem Festland verbindet. Im Jahre 1928 soll dann ein Damm Oland-Langeneß gebaut werden. Ferner haben die zuständigen preussischen Ministerien Untersuchungen veranlaßt über weitere Dammbauten, die die Halligen mit dem Festland verbinden sollen, und weiterhin ist auch ein Damm zwischen der Insel Amrum und Uth auf Jöhr geplant. Diese Dämme sind jedoch keine Eisenbahndämme, sondern sie haben den Charakter von Schutzdämmen mit dem Zweck der Landgewinnung im Wattenmeer.

Tödlicher Flugzeugabsturz. In Warnemünde an der Ostsee geschah ein schwerer Flugzeugunglück, bei dem zwei Todesopfer zu beklagen sind. Das Sportflugzeug „Matte“, das dem Berliner Bankier Bertowitsch gehört, verunglückte infolge einer Benzinexplosion über der Flugschule Warnemünde. Aus großer Höhe stürzte der Apparat ab. Die beiden Insassen, der Fluglehrer und Pilot der Luftkassette aus Berlin, sowie ein Bekannter des Piloten waren sofort tot.

Tödlicher Autokollision. In einer Kurve der Chaussee Heinsberg—Wittstock, die nicht durch Warnungstafeln gesichert ist, stieß ein aus Berlin kommender, von einer Dame geleiteter Kraftwagen mit einem Wittstocker Kraftwagen, der ebenfalls von einer Dame geleitet wurde, in voller Fahrt zusammen. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Wagenlenkerinnen wurden auf der Stelle getötet. Der Chauffeur eines der beiden Wagen erlitt schwere Verletzungen.

Durchstichereien auf dem Leuna-Werk. Auf dem Leuna-Werk A. G. Farbenindustrie ist man größeren Durchstichereien mit Messerfirmen auf die Spur gekommen. Durch nicht ausgeführte Arbeiten, die in Rechnung gestellt wurden, wurde das Werk um Beträge geschädigt, die eine Million Mark übersteigen. Der Inhaber einer Messerfirma, Schönsfeld, aus Leipzig, wurde verhaftet.

Die Strafe für einen rabiaten Sohn. In Dabrun bei Wittenberg schlug ein neunzehnjähriger Schuhmacher im Verlaufe eines Streites mit einem Revolver auf seine Mutter ein und verletzte sie schwer

Mussolini sucht einen Nachfolger.



„Es ist notwendig, daß ich noch regiere, mein Nachfolger ist noch nicht geboren.“ („L'ère nouvelle.“)

Sport und Praxis.

Das Problem des Ozeanfluges wirkt tiefen Schalglichter auf die Denkfähigkeit der berichteten Nationen. Der haitige, forcierte Flug Kungessers entsprach durchaus dem französischen Drang danach, auch hier mit Bravour die „Ersten“ zu sein. Die Amerikaner sind wohl etwas vorsichtiger, aber es kommt ihnen dennoch in erster Linie auf den „Sport“ an. Der Deutsche wiederum faßt das Problem durchaus von der praktischen Seite an. Rohrbach- und Focke-Wulf-Maschinen haben in diesem Frühjahr den größten Teil der Weltretorbe in der Leistungsfähigkeit, also nicht solche sportlicher Natur gebrochen. Die Führer äußerten sich dahin, daß sie mit ihren dreimotorigen Maschinen ohne weiteres bereit wären, den Amerika-Flug zu machen. Aber es ist bezeichnend, daß die maßgebenden Stellen auch nicht einen Augenblick lang daran gedacht haben, sich am Wettfliegen über den Ozean zu beteiligen. Die deutschen Firmen sehen vielmehr ihren Ehrgeiz daran, den Flug mit Apparaten zu machen, deren Seetätigkeit und Leistungsfähigkeit bereits einen regelmäßigen Verkehr über die Weltmeere gewährleisten. In anderen Staaten ist man über den sportlichen Gebanten bogen nicht hinausgekommen.

Dornier hat bereits vor wenigen Monaten ein Riesenflugboot herausgebracht, das den Ozean wohl ohne Schwierigkeiten bewältigen könnte. Er baut gegenwärtig in Friedrichshafen an einem noch größeren.

Edmund Rumpler hat erst vor wenigen Tagen genauere Angaben über sein im Entstehen begriffenes Riesenflugzeug gemacht, das für den Amerika-Verkehr bestimmt ist. Er geht von dem Gedanken aus, die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit auf die Weise zu erhöhen, indem er mehrere Flugzeuge kombiniert. Ihre Tragflächen werden zu einer einzigen Riesenfläche verschmolzen, und die Lenkung dieses Gebankens geht dahin, ein Flugzeug zu schaffen, dessen Abmessungen überhaupt unbegrenzt, das heißt, immer noch zu vergrößern sind.

Sunderb verfolgt bei seiner im Bau befindlichen Riesenmaschine den Gedanken, den von ihm zum ersten Male angewandten „biden Flügel“ auszubauen. Sein Flugzeug, das über hundert Personen aufnehmen soll, besteht aus einem einzigen biden Riesenflügel, in dessen vorderen Teil die Kabinen für die Passagiere, in dessen hinterem, niedrigerem Teil die Kabinen für die Besatzung untergebracht sind. Diese Konstruktion verzichtet völlig auf die bisher übliche Flugzeugform und geht ganz eigene Wege. Schwanz und Rumpf fallen weg und die Steuerflächen befinden sich vorn über der Tragfläche. Selbst die Träger der Steuerflächen sind so biden, daß sie zu Vorratsräumen usw. ausgebaut werden können. Den Antrieb sorgen wie bei Rumpler vier Riesenmotoren. Für den Schiffskapitän wird ein eigener Kommandoturm gebaut.

Wenn diese Riesen der Rüste in gar nicht zu langer Zeit über den Ozean dahinfliegen, kraft ihrer Leistungsfähigkeit gegen Widerwärtigkeiten der Witterung und Pannen jeder Art, wird es der Menschheit bald wie ein Märchen klingen, daß es Einzelne unternommen haben, die gleichen Strecken in kleinen, schwachen Maschinen zu bezingen.

iOstfisch Asbach-Uralt
in ein Glas Mineralwasser
Asbach-Uralt-Soda
in ein Glas Mineralwasser
angenehmes, erfrischendes und wohlbekömmliches Getränk.



Handel / Gewerbe / Industrie

Die Lage auf dem Kohlen- und Eisenmarkt.

Im Ruhrbezirk hat die Förderung nach wie vor rückläufige Tendenz. Im Durchschnitt Januar belief sich die arbeitsmäßige Kohlenförderung noch auf rund 414.000 Tonnen, in den ersten drei Monaten war sie nur noch rund 374.000 Tonnen. Gegenüber der Schichtförderung der arbeitsmäßigen Förderung ist also ein Gesamtanrückgang von ungefähr 10 Prozent festzustellen. Die Leistung der Belegschaft ist also ein wenig rückläufig; ebenfalls ist vom Januar bis März ein Rückgang je Kopf und Schicht von 1141 Kilogramm auf 1124 Kilogramm zu verzeichnen. Allerdings hat die Einlegung von Feuerlöschern nachgelassen, da die Belegschaften eine Verminderung erfahren hat (vom März bis Anfang Mai um rund 4000 Personen). Die Bestände auf den Zechenhalben usw. belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Tonnen; dabei hat der April im Vergleich zum März einen Rückgang im Absatz von rund 1,6 Millionen Tonnen gebracht. Die rückläufige Entwicklung erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß sich der Absatzrückgang auf beinahe die Hälfte vermindert hat; während im Herbst 1926 im Monatsdurchschnitt über 3 Millionen Tonnen in das beltritte Gebiet gingen, wurden im April nur 1,8 Millionen Tonnen dorthin abgesetzt. Letztlich ist infolge der Zunahme des Auslandsabzuges eine leichte Entspannung der Lage eingetreten, weil die Einfuhr der Sommerperiode anregend wirkt. Auch Koks (sowohl Hausbrand- als auch Hüttenkoks) ist jetzt gut gefragt, so daß die Halbenbestände an Koks jetzt sogar einen kleinen Rückgang erfahren konnten. Die weitere Entwicklung im Ruhrkohlenbergbau wird davon abhängen, ob die Beförderung des Inlandsabzuges so stark wird, daß sich aus ihm ein Ausgleich für die Verschlechterung des Auslandsabzuges ergibt. Auch die Gestaltung der sozialen Verhältnisse spielt eine Rolle. Man darf nicht übersehen, daß allein die letzte Lohn-erhöhung auf die Abzugsstelle der Hüttenkoks von rund 50 Pfennig verurteilt hat und daß sie auf das Jahr umgerechnet für den gesamten Ruhrbergbau eine Selbstkostensteigerung von rund 50 Millionen Mark ausmacht.

In der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie ist Beschäftigung und Absatz auf dem Inlandsmarkt zur Zeit recht gut; die Werke in den meisten Erzeugnissen auf acht bis zehn Wochen mit Aufträgen versehen; allerdings wird mancherorts über unbefriedigende Preise geklagt. Die Aufträge sind nicht spekulativer Natur, wie sie es vor einigen Monaten in Erwartung einer Eisenpreissteigerung vielfach waren; sie sind vielmehr wirklicher Bedarf. Dieser Bedarf kommt zum guten Teil vom Baumarkt her, der starke Ansprüche stellt, aber auch die Auftraggeber der öffentlichen Hand (namentlich die Reichsbahn, die schon seit Jahresbeginn ziemlich erhebliche Aufträge erteilt hat) und auch die verarbeitende Industrie fordern recht viel Material an; auch solche Gewerbe, die bis vor kurzem sehr über schlechten Geschäftsgang klagten, geben seit einiger Zeit Bestellungen größeren Umfangs auf. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß in manchen Zweigen der verarbeitenden Industrie nach wie vor noch eine starke Liederlichkeit besteht, die eine wirksame Gefühlsbildung dieser Industrie leider erschwert. Was die einzelnen Sorten angeht, so ist in Halbzeug der Auftragseingang nach wie vor befriedigend. In Stabeisen hat sich nicht viel geändert. Dagegen haben in Formeisen die Bestellungen zugenommen. Maner-eisen wird vom Baumarkt reichlich gefragt. Dasselbe gilt für Band- und Universalstahl. Das Grobblechgeschäft ist sich ungefähr gleich geblieben; über die Beschäftigung in Mittel- und Feinblechen wird teilweise noch geklagt. In Draht und in der Drahtverfeinerung ist die Beschäftigung gut. Vieles gilt für den Roh-eisenmarkt.

Wenn bisher den Ansprüchen des Inlandsmarktes von der Eisenindustrie Genüge geleistet werden konnte, so hat das seine Ursache hauptsächlich in der sehr starken Zurückhaltung der Eisenindustrie vom Auslandsmarkt, der fast ausschließlich von den französischen, belgischen und luxemburgischen Werken bedient wird. Die Zurückhaltung Deutschlands ist bis zu einem gewissen Grade auch mit der internationalen

Rohstahlgemeinschaft in Verbindung zu bringen, die den westeuropäischen Werken infolge der sich aus der schlechten deutschen Lage ergebenden deutschen Straf-gelder über ihre an sich schon niedrigen Selbstkosten hinaus (die luxemburgische Eisenindustrie arbeitet mit Stundenlöhnen von 55 bis 60 Pfennig; die Ruhr-eisenindustrie mit über 90 Pfennig) einen nicht unerheblichen Preisvorsprung je Tonne sichert, der die Kon-furrenz natürlich sehr erleichtert.

Berliner Börse weiter schwach.

Nachbörse fest.

Berlin, 8. Juni.

Meldungen vom zunehmenden Absatzrückgang im Ruhrrevier verfestigten die allgemein herrschende Zu-friedenheit. Rückgänge ergaben sich auf fast allen Um-feldern. Effizienter Steinkohlens 5%, Harpener 5%, Köln-Neufener 3 1/2%. Darüber hinaus ver-lor 3% Bergbau 9%, Mannesmann 6%, Rhein-stahl 6%, Riebeck-Montan 6%. I. G. Farben-industrie waren gleichfalls angeboten und fielen mit 6% niedriger ein. Goldschmidt verloren 7%. Auch A.G. legten die Abwärtsbewegung fort. Siemen-s & Halske verloren 4%, Röhre 4%, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 4 1/2%. Von Ma-schinenfabrikation waren Ludwig Böwe um 7 1/2%, Schubert & Salzer um 4%, Adler um 5%, Oren-stein & Koppel um 4% gedrückt. Wernberg fielen um 10%, Glanzstoff um 19% niedriger ein. Julius Berger verloren 9%. Auch Spekulationen erlitten wieder erhebliche Verluste, so Scherke um 6 1/2%, Schultheis um 9%. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Hamburg-Züdamerika besonders mitgenommen und verloren über 6%. Bonaktien bröckelten langsam ab. Für die Kursverluste wurden besondere Gründe nicht ange-führt. Man wollte besonders die scharfe Note Ruß-lands an Polen wegen der Ermordung des russischen Ge-fandten in Warschau geltend machen; vor allem scheint aber die ungeläufige Lage des Geldmarktes und die Zurückhaltung des Privatkapitals die Ursache für die allgemeine Luftlosigkeit zu sein. Für Tagesge-biet muß noch 6 bis 8% gekürzt werden. Monatsge-biet mit 7 1/2 bis 8% gekürzt. Deutsche Anleihen neigten ebenfalls zur Schwäche, auch ausländische Anleihen blieben nicht voll begehrt. — Nachbörse: Am Schluß war die Tendenz unter Vorzugung von Schuttheis, Farben und Rhein Stahl fest.

Effener Börse ruhig.

Effen, 8. Juni.

Die heutige Effener Börse wies bei ruhigem Ge-schäft besondere Veränderungen nicht auf. Am Kohlenmarkt wurden Diergardt um leicht rückgängigen Kursen gehandelt, während von den schweren Werken König Ludwig eine Kleinigkeit höher bezahlt wurden. Von Kohlenaktien sind Wier-er zu erwähnen, die nach anfänglicher Abschwächung im Verkauf ihren Kurs verbesserten. Unverändert waren Vorbrüggen und Dahlbusch. Braunkohlenwerte un-geändert. Im Verkehr waren lediglich Güte-Defizite. Einige Umsätze vollzogen sich auf dem Kalkzuckermarkt in Buxbach, Weidenrode und Bollenrode, wobei die Kurse ziemlich unverändert blie-ben. Von Kalkzucker wurden Kalkzucker und Krügerhallen zu gebührenden Preisen umgesetzt. Von Industriaktien konnten Kabel-Rheide ihren Kurs nicht behaupten.

Frankfurter Abendbörse freundlich.

Frankfurt a. M., 8. Juni.

Bei unbedeutendem Geschäft verfestigte die Frank-furter Abendbörse in freundlicher Stimmung, nachdem sich schon an der Nachbörse vom Mittag eine Erholung durchgezeigt hatte. Die Kurse gingen im allgemeinen gegenüber der erholten Nachbörse auf den Termin-märkten noch um 1 bis 2% hinauf. Von Kursen sind zu nennen: Rhein 126, Rheinstahl 189%, Mannesmann 170, Rheinische Braunkohle 244, Gelsenkirchen 166%, Farben 273%, Rütgers 91%, Erdöl 140%, A.G. 169%, Siemens 244, Schuchert 168, Bergmann 169, Hapag 180%, Norddeutscher Lloyd 130%, Walfisch 255%.

Bauten.

* Deutsche Reichsbank A.-G. in Berlin. Die von einer großen Anzahl Genossenschaftsmitgliedern beauftragte Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1926, aus dem sich unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus 1925 ein Ueberschuß von 52.816 Mark ergibt. Der Ueberschuß wird auf ein Ankaufskonto für den Ueberbrückungskredit zu-rückgestellt.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. in Essen. Die in der letzten Aufsichtsratsversammlung vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 schließt auf beiden Seiten mit 438.406.276 Mark ab. Aus dem einschließlich des Vor-trages zur Verfügung stehenden Gewinn von 16.164.608 Mark wurden 750.000 Mark zur Ab-schreibung verwandt. Es wird vorgeschlagen, eine Di-vi-dende von 4% für das abgelaufene Geschäftsjahr zu verteilen. Auf neue Rechnung sollen 5.570.651 Mark vorgetragen werden. Der Hauptversammlung soll außerdem eine Satzungsänderung vorge-schlagen werden, durch die die bisherige jagungsgemäße Tan-tieme des Aufsichtsrats eine Ermäßigung erfährt.

* Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm in Essen-Vorfeld. Der Abschluß vom 31. Dezember 1926 ergibt bei 9.43 (9.99) Millionen Mark Ueberschuß und 0.95 (0.93) Millionen Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 1.3 Millionen Mark (im Vor-jahre 0.54 Millionen Mark Verlust). Daraus sollen 12% Dividende auf die Stammaktien und 17% auf Vorzugsaktien verteilt werden. Nach dem Geschäfts-bericht trat mit dem Ausbruch des englischen Ver-gewerstreiks eine allmähliche Besserung der Förde-rung und Absatzverhältnisse ein, die bis Ende des Ver-gewerstreiks angehalten hat. Im Jahre 1926 betrug die Belegschaft 3372 Mann, gegen 3858 im Vorjahre und 3578 im Dezember 1926.

* Demag A.-G. in Duisburg. Im ersten Geschäfts-abschnitt (erstes Geschäftsjahr) vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1926 betrug der Rohgewinn 2.985.022 Mark. Handlungsunkosten erforderten 1.459.287 Mark, Steuern einschließlich Grundsteuer 833.314 Mark, soziale Lasten 211.562 Mark, Abschreibungen 426.097 Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 54.762 Mark, der vorgetragen werden soll.

* Karlsruher Farben- und Werke A.-G. in Düssel-dorf. Die Aktienmehrheit ist auf die Farbenfabriken Heide-Beck A.-G. in Berlin übergegangen. Der Hauptversammlung am 28. Juni wird der Uebertrag des Vermögens der Gesellschaft als Ganzes auf die Berliner Gesellschaft vorgelegt. Die Betriebe der Karlsruher A.-G. in Düsseldorf und Ueberbach sollen weitergeführt werden.

* Schiefelbusch A.-G. in Düsseldorf. Bei der Gesellschaft ist für 1926 ein Betriebserfolg von etwa 1,25 Millionen Mark entstanden, der sich durch notwendige Abschreibungen auf Grundstücke, Gebäude und Maschinen sowie Vorräte auf einen Gesamt-erfolg von 3,7 Millionen Mark erhöht. Zur Deckung des Verlustes und zwecks Befestigung der Rentabilität des Unternehmens ist ein Kapital von 10 Millionen Mark herabgesetzt und wieder auf 8 Millionen erhöht worden. Die Unter-bringung derjenigen Aktienbeträge aus der Kapital-erhöhung, die von den alten Aktionären nicht auf Grund des ihnen anstehenden Bezugsrechtes ge-ziehnet werden, ist gesichert. Ueber den Geschäftsgang im Laufe des Geschäftsjahrs berichtet der Vorstand, daß sich der Auftragseingang und Umsatz in den letzten Monaten erfreulich erhöht habe.

* Deutsche Kraft-Automobilfabrik A.-G. in Ratingen-Düsseldorf. Der Rohgewinn im Jahre 1926 betrug 1,75 (im Vorjahre 1,44) Millionen Mark, während die Ueberschuß auf 1,47 (1,76) Millionen Mark zurückgegangen sind. Nach 0,35 Millionen Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1,4339 Mark, der vor-getragen werden soll (im Vorjahre 660.000 Mark Verlust, durch Zusammenlegung 2:1 befreit).

* Julius Rindisch A.-G. in Berlin. Einschließlich Vortrags auf 1925 und nach Abzug der Vergütung an den Aufsichtsrat beträgt der Reingewinn 526.749

(444.401) Mark, aus dem 5% (4%) Dividende zur Verteilung gelangen sollen, Vortrag 76.749 (84.491) Mark. Der Auftragseingang im laufenden Jahr zeigt eine Besserung.

Von den Warenmärkten.

* Alsenfelder Schweinemarkt vom 8. Juni. Es waren aufgeführt 2131 Ferkel und Läufer. Es so-leten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 12—18, von 8 bis 12 Wochen 18—26, Läufer von 3 bis 4 Monaten 26—36, von 4 bis 6 Monaten 36—65 Mark. Das Geschäft verlief sehr langsam. Die Preisgestaltung war uneinheitlich. Die erste Gattung konnte im Anfangspreis um eine Mark anziehen, die zweite blieb unverändert, Käufer von 3 bis 4 Monaten lieferten sich um 2 Mark, von 4 bis 6 Monaten um 5 Mark.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz. Berlin, 8. Juni 1927.

Metall	Notierung
Elektrolytkupfer	123.00
Remett. Plattenzink v. handelsüb. Beschaffenh.	55.40—55.50
Original-Aluminium 99.99% in gek. Blöcken	2.10—0.05
desgl. in Walz- oder Drahtform	2.11—0.00
Nickel 99.99% in gek. Blöcken	3.40—3.50
Antimon-Regulus 99% in gek. Blöcken	1.05—1.10
Silber in Barren 900% fein	78.50—79.50

Bankhaus Mahmert & Duppe

Telefon Nr. 3892-3894 u. 3896. Telegramm-Adresse: Mahdip. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postcheck-Konto: Dortmund 16399. Düsseldorf, den 8. Juni 1927. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Adler	230	215	Dahlbusch	133	138
Caroline	2100	2100	Lothar	98	100.50
Carolinus Magnus	9.00	9.00	Montana	—	—
Constantin J. G.	520.00	520.00	Niederrh. Bgw.	79	82
Deutschland	4150	4150	Präsidenten	—	—
Diergardt	40.00	40.00	Wabco	—	—
Ewald	5900.00	5900.00			
Glocken-Segen	25.00	25.00			
Gotteseegen	1400	1400			
Graf Bismarck	5500	5500			
Graf Schwerin	4800	4800			
Heinrich	580	580			
Joh. Deimeisberg	1650	1650			
König Ludwig	4030	4030			
Langenbrunn	17000	17000			
Lehrer & Charib.	17000	17000			
Trier-L. III	7500	7500			
Westfalen	2150	2150			
Witt. Mevissen	—	—			

Braunkohlen-Werte.

Name	Käufer	Verkäufer
Beilerhammer	—	1650
Bernhardthal	—	48.3
Braunkohle	—	5300
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	—
Leonhard	—	8200
Lücherberg	—	9000
Mühl	—	1000
Ossagegen	—	4000
Vesta	—	—
Zukunft-Akt.	—	186

Verschiedene Werte.

Name	Käufer	Verkäufer
Elisa-Zement	142	146
Manstall	—	—
Sachtleben	—	—

Kalk-Werte.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	73	80
Caroline	—	—
Carolinus Magnus	—	—
Constantin J. G.	—	—
Deutschland	—	—
Diergardt	—	—
Ewald	—	—
Glocken-Segen	—	—
Gotteseegen	—	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	—	—
Heinrich	—	—
Joh. Deimeisberg	—	—
König Ludwig	—	—
Langenbrunn	—	—
Lehrer & Charib.	—	—
Trier-L. III	—	—
Westfalen	—	—
Witt. Mevissen	—	—

Kalk-Aktionen.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	73	80
Caroline	—	—
Carolinus Magnus	—	—
Constantin J. G.	—	—
Deutschland	—	—
Diergardt	—	—
Ewald	—	—
Glocken-Segen	—	—
Gotteseegen	—	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	—	—
Heinrich	—	—
Joh. Deimeisberg	—	—
König Ludwig	—	—
Langenbrunn	—	—
Lehrer & Charib.	—	—
Trier-L. III	—	—
Westfalen	—	—
Witt. Mevissen	—	—

Deutsche Staatsanleihen.

Name	Käufer	Verkäufer
5% Reichsanl.	—	88.6
Deut. Anleihen	—	—
Schuldschein (groß)	—	310.3
Deut. Anleihen	—	310.5

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Aachen Eisenbahn	91.8	92.4
Deut. Reichsbahn	—	—
Elektr. Hochbahn	5.84	5.85
Hbg. El. Hochbahn	6.77	6.78
Pennsylvania	—	—
Canada and Ohio	—	—
Hamburg Packet	6.12	6.13
Süd. Ost.	—	—
Hansa	6.20	6.21
Kosmos	—	—
Dr. H. Lloyd	6.11	6.12
Ost. Lloyd	—	—
Ost. Lloyd	—	—

Bankaktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Bank f. d. W.	9.17	9.18
Barmer Bank	12.40	12.41
Kredit	7.60	7.61
Berl. Handelsbank	12.23	12.24
Hypoth. Bank	12.18	12.19
Com. u. Ind. Bank	12.17	12.18
Darmst. u. Nat.-Bk.	12.23	12.24
Deutsche Bank	12.18	12.19
Dresdener Bank	12.18	12.19
Leipz. Kreditbank	9.90	9.91
Mittel. Kreditb.	12.18	12.19
Osnabrücker Bk.	12.18	12.19
Ostb. f. H. u. Gew.	12.18	12.19
Prag. Hyp. Bk.	12.18	12.19
Prag. Bodenkr.	12.18	12.19
Prag. Zentralb.	12.18	12.19
Prag. Pfdb.-Bk.	12.18	12.19
Reichsbank	12.18	12.19
Westd. Bod.-Kr.-B.	12.18	12.19

Braueraktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Bochumer Victoria	7.68	7.69
Dortm. Aktienb.	12.24	12.25
Union	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25
Wittkop. Tiefb.	12.24	12.25



Bezugspreis für die Abnahme in der Höhe von 25 Blättern beträgt 1.00 Mark, für 50 Blättern 1.50 Mark, für 100 Blättern 2.00 Mark, für 200 Blättern 3.00 Mark, für 300 Blättern 4.00 Mark, für 400 Blättern 5.00 Mark, für 500 Blättern 6.00 Mark, für 600 Blättern 7.00 Mark, für 700 Blättern 8.00 Mark, für 800 Blättern 9.00 Mark, für 900 Blättern 10.00 Mark, für 1000 Blättern 11.00 Mark, für 1100 Blättern 12.00 Mark, für 1200 Blättern 13.00 Mark, für 1300 Blättern 14.00 Mark, für 1400 Blättern 15.00 Mark, für 1500 Blättern 16.00 Mark, für 1600 Blättern 17.00 Mark, für 1700 Blättern 18.00 Mark, für 1800 Blättern 19.00 Mark, für 1900 Blättern 20.00 Mark, für 2000 Blättern 21.00 Mark, für 2100 Blättern 22.00 Mark, für 2200 Blättern 23.00 Mark, für 2300 Blättern 24.00 Mark, für 2400 Blättern 25.00 Mark, für 2500 Blättern 26.00 Mark, für 2600 Blättern 27.00 Mark, für 2700 Blättern 28.00 Mark, für 2800 Blättern 29.00 Mark, für 2900 Blättern 30.00 Mark, für 3000 Blättern 31.00 Mark, für 3100 Blättern 32.00 Mark, für 3200 Blättern 33.00 Mark, für 3300 Blättern 34.00 Mark, für 3400 Blättern 35.00 Mark, für 3500 Blättern 36.00 Mark, für 3600 Blättern 37.00 Mark, für 3700 Blättern 38.00 Mark, für 3800 Blättern 39.00 Mark, für 3900 Blättern 40.00 Mark, für 4000 Blättern 41.00 Mark, für 4100 Blättern 42.00 Mark, für 4200 Blättern 43.00 Mark, für 4300 Blättern 44.00 Mark, für 4400 Blättern 45.00 Mark, für 4500 Blättern 46.00 Mark, für 4600 Blättern 47.00 Mark, für 4700 Blättern 48.00 Mark, für 4800 Blättern 49.00 Mark, für 4900 Blättern 50.00 Mark, für 5000 Blättern 51.00 Mark, für 5100 Blättern 52.00 Mark, für 5200 Blättern 53.00 Mark, für 5300 Blättern 54.00 Mark, für 5400 Blättern 55.00 Mark, für 5500 Blättern 56.00 Mark, für 5600 Blättern 57.00 Mark, für 5700 Blättern 58.00 Mark, für 5800 Blättern 59.00 Mark, für 5900 Blättern 60.00 Mark, für 6000 Blättern 61.00 Mark, für 6100 Blättern 62.00 Mark, für 6200 Blättern 63.00 Mark, für 6300 Blättern 64.00 Mark, für 6400 Blättern 65.00 Mark, für 6500 Blättern 66.00 Mark, für 6600 Blättern 67.00 Mark, für 6700 Blättern 68.00 Mark, für 6800 Blättern 69.00 Mark, für 6900 Blättern 70.00 Mark, für 7000 Blättern 71.00 Mark, für 7100 Blättern 72.00 Mark, für 7200 Blättern 73.00 Mark, für 7300 Blättern 74.00 Mark, für 7400 Blättern 75.00 Mark, für 7500 Blättern 76.00 Mark, für 7600 Blättern 77.00 Mark, für 7700 Blättern 78.00 Mark, für 7800 Blättern 79.00 Mark, für 7900 Blättern 80.00 Mark, für 8000 Blättern 81.00 Mark, für 8100 Blättern 82.00 Mark, für 8200 Blättern 83.00 Mark, für 8300 Blättern 84.00 Mark, für 8400 Blättern 85.00 Mark, für 8500 Blättern 86.00 Mark, für 8600 Blättern 87.00 Mark, für 8700 Blättern 88.00 Mark, für 8800 Blättern 89.00 Mark, für 8900 Blättern 90.00 Mark, für 9000 Blättern 91.00 Mark, für 9100 Blättern 92.00 Mark, für 9200 Blättern 93.00 Mark, für 9300 Blättern 94.00 Mark, für 9400 Blättern 95.00 Mark, für 9500 Blättern 96.00 Mark, für 9600 Blättern 97.00 Mark, für 9700 Blättern 98.00 Mark, für 9800 Blättern 99.00 Mark, für 9900 Blättern 100.00 Mark, für 10000 Blättern 101.00 Mark, für 10100 Blättern 102.00 Mark, für 10200 Blättern 103.00 Mark, für 10300 Blättern 104.00 Mark, für 10400 Blättern 105.00 Mark, für 10500 Blättern 106.00 Mark, für 10600 Blättern 107.00 Mark, für 10700 Blättern 108.00 Mark, für 10800 Blättern 109.00 Mark, für 10900 Blättern 110.00 Mark, für 11000 Blättern 111.00 Mark, für 11100 Blättern 112.00 Mark, für 11200 Blättern 113.00 Mark, für 11300 Blättern 114.00 Mark, für 11400 Blättern 115.00 Mark, für 11500 Blättern 116.00 Mark, für 11600 Blättern 117.00 Mark, für 11700 Blättern 118.00 Mark, für 11800 Blättern 119.00 Mark, für 11900 Blättern 120.00 Mark, für 12000 Blättern 121.00 Mark, für 12100 Blättern 122.00 Mark, für 12200 Blättern 123.00 Mark, für 12300 Blättern 124.00 Mark, für 12400 Blättern 125.00 Mark, für 12500 Blättern 126.00 Mark, für 12600 Blättern 127.00 Mark, für 12700 Blättern 128.00 Mark, für 12800 Blättern 129.00 Mark, für 12900 Blättern 130.00 Mark, für 13000 Blättern 131.00 Mark, für 13100 Blättern 132.00 Mark, für 13200 Blättern 133.00 Mark, für 13300 Blättern 134.00 Mark, für 13400 Blättern 135.00 Mark, für 13500 Blättern 136.00 Mark, für 13600 Blättern 137.00 Mark, für 13700 Blättern 138.00 Mark, für 13800 Blättern 139.00 Mark, für 13900 Blättern 140.00 Mark, für 14000 Blättern 141.00 Mark, für 14100 Blättern 142.00 Mark, für 14200 Blättern 143.00 Mark, für 14300 Blättern 144.00 Mark, für 14400 Blättern 145.00 Mark, für 14500 Blättern 146.00 Mark, für 14600 Blättern 147.00 Mark, für 14700 Blättern 148.00 Mark, für 14800 Blättern 149.00 Mark, für 14900 Blättern 150.00 Mark, für 15000 Blättern 151.00 Mark, für 15100 Blättern 152.00 Mark, für 15200 Blättern 153.00 Mark, für 15300 Blättern 154.00 Mark, für 15400 Blättern 155.00 Mark, für 15500 Blättern 156.00 Mark, für 15600 Blättern 157.00 Mark, für 15700 Blättern 158.00 Mark, für 158